



DER WALDREITER

GEGRÜNDET 1949

VON NICOLAUS HENNINGSEN

HERAUSGEGEBEN VOM

HEIMATVEREIN GROSSHANSDORF-SCHMALENBECK E.V.



50. Jahrgang · Nr. 1 · Januar 1999

Botenlohn 20 Pfennige



Zeichnung: Rolf Prieß

RESTAURANT MÜHLENDAMM (DUNKER)

(bitte vormerken: Jahreshauptversammlung am 13. Februar 1999 um 15:30 Uhr)

Leasing: Die Finanzierungs-Alternative.

Eine der fortschrittlichsten Finanzierungs-Alternativen ist Leasing. Es entlastet Ihren Finanzbedarf, erhöht Ihre Liquidität, stabilisiert Ihr Eigenkapital und verschafft Ihnen die unternehmerischen Freiräume, die Sie brauchen.

Ob Sie Ihren Maschinen- oder Fuhrpark erneuern oder vergrößern möchten, im EDV-Bereich investieren wollen, eine Praxis oder Ladeneinrichtung neu ausstatten – bei der Finanzierung Ihrer Investition mit Leasing sparen Sie Zeit und Geld.

Sprechen Sie deshalb vor Ihrer nächsten Investitionsentscheidung zuerst mit uns.



Sparkasse Stormarn

Eilbergweg 6 · 22927 Großhansdorf
Telefon 69 80-0

unseren Kunden wünschen wir ein glückliches neues Jahr!

Blumen-Stübchen



R. Kogel

**Kränze · Dekorationen
Brautbinderei · Fleurop-Dienst**

22927 Großhansdorf
Am U-Bahnhof Schmalenbeck
Ahrensfelder Weg 5
Tel. +Fax 04102/6 71 40



Öffnungszeiten:
montags-freitags 8.30-18.00 Uhr durchgehend geöffnet
samstags 8.00-12.30 Uhr, sonntags geschlossen

**ALS NEUE MITGLIEDER IM HEIMATVEREIN
BEGRÜßEN WIR RECHT HERZLICH:**

WERNER LOEWENAU · CHRISTA LOEWENAU

Das traditionelle Grünkohlessen der Rad- und Fußwandergruppen findet in diesem Jahr am **Sonnabend, dem 30. Januar im Forsthaus Bolande in Reinfeld** statt. Aufgrund der Ortswahl (Karpfenstadt) werden diesmal wieder 2 Gerichte angeboten:

1. Karpfen blau 2x gereicht
DM 25,-
2. Grünkohl mit allen Beilagen
DM 21,50.

Es wird gebeten, um 12:15 Uhr die getrennt nach Speisewahl gedeckten Plätze einzunehmen.

Sofern die Fußwanderer aufgrund von fleißigen Wanderungen stets ihren Beifahrerobolus entrichtet haben (ca. 6mal), auch für deren Autofahrer, entstehen für das Essen keine Kosten. Ansonsten wird von jedem sein Anteil vor Ort eingesammelt.

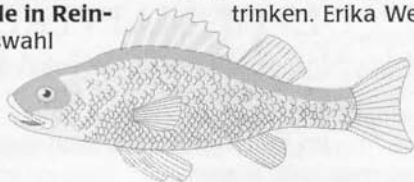
Die **Langwanderer** treffen sich um 9:00 Uhr am Bhf. Kiekut zu einer etwa 3-stündigen Wanderung.



Die **Kurzwanderer** treffen sich um 10:15 Uhr ebenfalls am Bhf. Kiekut. Anfahrt mit PKWs nach Reinfeld, mit anschließender Umwanderung des Herrenteiches (ca. 1 Std).

Anmeldungen bitte mit Angabe des gewünschten Gerichtes bis zum 26. Januar bei den drei Wanderführern: Brodersen 66290, Wergin 66140 und Witt 65178. Es wird gebeten, auch Ihre Telefonnummer mit aufzugeben, da wir bei widrigen Straßenverhältnissen ggf. mit der Bahn fahren müssen.

Die drei Wanderführer freuen sich auf Ihr Kommen.



Am **Mittwoch, 13. Januar**. Treffpunkt um 14:00 Uhr am Bahnhof Kiekut. Dauer etwa 1½ Stunden, am Schluß Kaffeetrinken. Erika Wergin, 66140.

Neue Mitglieder	S. 2
Wanderungen	S. 3
Jahreshauptversammlung des Heimatvereins	S. 4
Ein frohes neues Jahr! (C. Blau, J. Wergin)	S. 5
Veranstaltungen 1998	S. 6
Plattdütsche Runn/Senioren Union ..	S. 7
Schleswig-Holst. Uni.-Gesellschaft ..	S. 8
AWO	S. 11
Grüßwort der Gemeinde	S. 13
Zum Tode von Christian Meynerts (H. Hasselmeier)	S. 15
C. Meynerts, Gründer der FDP Großhansdorf (H.-K. Limberg)	S. 17
C. Meynerts un de plattdütsch Sprok (P. Berndt)	S. 19
De golln Weeg vun Grothansdörp (C. Meynerts)	S. 21
Kirche mit neuem Gesicht (P. Reinecke)	S. 22
Zum Tode von Ada Rump (J. Wergin)	S. 23
Konzerte im Dezember (J. Wergin) ..	S. 24
Alltag in Theresienstadt 1941-1945 (U. Schmidt)	S. 26
De heidd'n Quelln in de Ostsee (W. Hohl)	S. 31
Leserbrief (W. Krumm)	S. 32
Winter in Großhansdorf vor dem Krieg (W. Bohn)	S. 33
Glück hatt (W. Hampel)	S. 34
Inserentenverzeichnis	S. 35
Termin-Übersicht	S. 36
Notdienste	S. 37

Nicht vergessen!

EINLADUNG ZUR
JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG
DES HEIMATVEREINS
GROSSHANDSORF-SCHMALENBECK E.V.

am Sonnabend, 13. Februar 1999, 15:30 Uhr,
im Waldreitersaal Großhansdorf

Tagesordnung:

- 1 -
Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden
- 2 -
Grußwort der Gemeinde
- 3 -
Bericht des Vorstandes – anschließend Aussprache
- 4 -
Bericht des Kassenführers und der Kassenprüfer
– anschließend Aussprache
- 5 -
Antrag auf Entlastung des Vorstandes
- 6 -
Ankündigung der Veranstaltungen 1999
- 7 -
Verschiedenes

Im Anschluß an die Tagesordnung
werden uns einige Mitglieder der »Plattdütsch Runn«
mit niederdeutschen Lesungen erfreuen.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung
beginnen wir mit einer gemeinsamen Kaffeetafel.

Um eine rege Teilnahme wird gebeten.
Gäste sind herzlich willkommen.

Christoph Blau, 1. Vorsitzender

Frieden und persönliches Wohlergehen wünscht der Vorstand des Heimatvereins allen Großhansdorferinnen und Großhansdorfern.

Der Chronist muß mit Schrecken feststellen, daß schon wieder ein Jahr zu Ende und es an der Zeit ist, Rückschau zu halten. Hatte man sich nicht gerade erst daran gewöhnt, 1998 zu schreiben? Nun heißt es unwiderruflich 1999!

Dabei war 1998 für den Heimatverein ein sehr ereignisreiches Jahr, wovon das eine oder andere noch einmal in die Erinnerung gerufen werden soll, scheint es doch – welche Widersprüchlichkeit – schon in weite Ferne gerückt zu sein.

Das herausragende Ereignis waren natürlich die Feiern zu dem Jubiläum »50 Jahre Heimatverein« im Juni, die mit einem Festakt im Forum des Gymnasiums begannen und die ganze Zeit über von einer Ausstellung zur Geschichte des Vereins im Rathaus begleitet wurden. Dann folgten Schlag auf Schlag, so scheint es im Rückblick, der Start der Heißblutballons mit dem Grillabend auf dem Schulhof, der bunte Nachmittag im Waldreitersaal, der große Festball. Nur der Oldtimer-Korso und das anschließende Open-Air-Konzert am Mühlenteich fielen regelrecht ins Wasser, Musiker und Zuhörer mußten in den Waldreitersaal flüchten. Es war eine schöne Festwoche, für die mindestens ein Jahr lang Vorarbeit geleistet worden war. Davor und danach lief aber das ganz normale Vereinsjahr mit Radtouren, Wanderungen, Busfahrten, Besichtigungen, Vorträgen und dem Jazz-Frühschoppen. Wie in jedem Jahr machte die Wandergruppe den Anfang im Januar mit einer winterlichen Wanderung entlang der Elbe nach Blankenese, und die Wandergruppen machten auch den Abschluß mit der traditionellen Weihnachtsfeier im Dezember. Danach kam

dann noch der vom Heimatverein besetzte Punschstand bei dem Konzert des Feuerwehrorchesters am Heiligen Abend im Waldreitersaal, der immer mehr Zuspruch findet. Einiges sei noch herausgegriffen, so die Vogelstimmenwanderungen, die großen Zuspruch fanden oder auch die Busfahrt nach Fehmarn. Eine ganz tolle Sache für alle Beteiligten war das Wochenende der »Heißen Reifen« in Albersdorf mit einer Tagesfahrt durch Dithmarschen von über 90 Kilometern. Schön – trotz Regens – war auch die Opernfahrt nach Eutin zu »La Traviata« von Giuseppe Verdi. Zwei Betriebsbesichtigungen zur »Desy« im April und zur HEW-Geesthacht im September waren nicht nur für Technikinteressierte etwas Besonderes. Dann lockte der Jazz-Frühschoppen am 11. Oktober wieder zahlreiche, vor allen Dingen auch jüngere Zuhörer an. Vorträge hat der Heimatverein nicht sehr oft im Programm, so war die Veranstaltung am 14. November »Faszination Antarktis« ein ganz besonderer Leckerbissen, war doch der Vortragende als Arzt 15 Monate lang auf einer Forschungsstation im ewigen Eis am Südpol. Die nachstehend aufgelisteten 63 Veranstaltungen sollen Erinnerungstütze sein, aber beileibe keine Lorbeeren, auf denen der Vorstand sich ausruhen will.

Auch für 1999 wird der Vereinsvorstand wieder Wanderungen, Ausfahrten, Betriebsbesichtigungen und manches andere planen, damit für viele Geschmäcker etwas dabei ist. Vor allen Dingen wird sich der Heimatverein aktiv an den Feierlichkeiten zu dem Jubiläum »725 Jahre Großhansdorf« beteiligen.



Auch 1999 ist die Bitte des Vorstandes des Heimatvereins Großhansdorf-Schmalenbeck e.V.: Unterstützen Sie seine Arbeit durch Teilnahme an den Veranstaltungen und mit Ideen für die

Vereinsarbeit, und – falls Sie es noch nicht sind – werden Sie Mitglied im Heimatverein!

- Christoph Blau
- Joachim Wergin

Veranstaltungen des Heimatvereins in dem vergangenen Jahr 1998

- | | |
|--|---|
| 07.01.98: Spaziergang | 20.05.98: Vogelstimmenwanderung |
| 17.01.98: Wanderung Jungfernstieg – Blankenese | 23.05.98: Wanderung Farchauer Mühle, Garrensee |
| 11.02.98: Spaziergang | 27.05.98: Vogelstimmenwanderung Jubiläumsveranstaltungen |
| 14.02.98: Wanderessen aller Wandergruppen Gasthof Stahmer, Hohenfelde | 02.06.98: Eröffnung Ausstellung 50 Jahre Heimatverein |
| 07.03.98: Jahreshauptversammlung | 03.06.98: Festakt im Forum des Gymnasiums |
| 14.03.98: Waldreinigung | 04.06.98: Grillabend Schulhof |
| 18.03.98: Spaziergang | 04.06.98: Start von Heißluftballons |
| 21.03.98: Wanderung rund um Zarpen | 05.06.98: Bunter Nachmittag |
| 24.03.98: Filmabend der Wandergruppen | 05.06.98: Lichtbildervortrag Großhansdorf einst und jetzt |
| 11.04.98: Nachmittagswanderung Winsener Marsch | 06.06.98: Festball |
| 18.04.98: Wanderung Hoisdorf-Lütjensee | 07.06.98: Oldtimer-Korso |
| 19.04.98: Radwanderung Sülfeld | 07.06.98: Konzert Orchester der Feuerwehr |
| 22.04.98: Spaziergang | 13.06.98: Nachmittagswanderung Salem – Schwarze Kuhle |
| 22.04.98: Vogelstimmenwanderung | 20.06.98: Wanderung Fischbeker Heide |
| 25.04.98: Tagesfahrt mit dem Bus nach Fehmarn | 21.06.98: Radwanderung Wotersen |
| 27.04.98: Firmenbesichtigung »Desy« | 08.07.98: Spaziergang |
| 29.04.98: Vogelstimmenwanderung | 11.07.98: Oper Eutin »La Traviata« |
| 02.05.98: Nachmittagswanderung Sarnekower See – Hellbachtal | 18.07.98: Nachmittagswanderung Koberger Forst |
| 06.05.98: Vogelstimmenwanderung | 19.07.98: Radwanderung Oberalster |
| 13.05.98: Spaziergang | 05.08.98: Spaziergang |
| 13.05.98: Vogelstimmenwanderung | 08.08.98: Nachmittagswanderung Tesperhude |
| 15.-17.05.98: Radwandergruppe, Wochenendfahrt Albersdorf in Dithmarschen | 16.08.98: Radwanderung nach Tremsbüttel |

- 22.08.98: Wanderung Elbe-Lübeck-Kanal
- 29.08.98: Nachmittagswanderung Heide, Töps
- 13.09.98: Radwanderung Sachsenwald
- 19.09.98: Wanderung Bredenbeker Teich, Ahrensburg, Institut Forstgenetik
- 23.09.98: Spaziergang
- 26.09.98: Nachmittagswanderung Botanischer Garten, Klein Flottbek
- 30.09.98: Betriebsbesichtigung HEW, Geesthacht
- 11.10.98: Jazz-Frühscoppen
- 17.10.98: Nachmittagswanderung Elbe-Lübeck-Kanal
- 18.10.98: Radwanderung Bad Oldesloe
- 19.10.98: Vortrag zum 120. Geburtstag Hermann Claudius zusammen mit SHHB
- 21.10.98: Spaziergang
- 24.10.98: Wanderfahrt mit Bus nach Bad Kleinen, Schwerin, zusammen mit der Raiba
- 14.11.98: Lichtbildervortrag »Faszination Antarktis«
- 14.11.98: Nachmittagswanderung Oberalster Poppenbüttel
- 21.11.98: Wanderung Undeloh – Wilsede
- 25.11.98: Spaziergang
- 02.12.98: Weihnachtsfeier der Wandergruppen
- 24.12.98: Punsch beim Feuerwehrkonzert
- Das waren insgesamt 63 Veranstaltungen im vergangenen Jahr.

*Bi de Sneeklocken
loopt twee swatte Drosseln dicht
achter'nanner an.
H. K.*

Plattdütsche Runn

An'n 27.01.1999 üm 19:30 Uhr in't nee'e Jahr dropt wi uns woller in't ole DRK-Hus achter de Polizei, in Grot-hansdörp. Wi wüllt in de Märchenwelt induken, hest Du no een Märchen bi de Hand, bring dat man eenfach mit. Wi freut uns öwer jedeneen de komen, tohör'n, spoß an de Plattdütsch Sprok hett un vielleicht mitkoken wüllt. Wi wünscht all een godet nee'et Jahr.

Utkunft gifft: Peter Berndt 04102/62006.

Senioren Union

Lichtbildervortrag über »Chiropraktik«

Mit ihrer ersten Nachmittagsveranstaltung im neuen Jahr setzt die Senioren Union ihre Vortragsreihe über gesundheitliche Probleme im Alter fort. »Wer hat nicht schon einmal mit seiner Rücken- oder Lendenwirbelsäule Schwierigkeiten gehabt« so heißt es in der Einladung des Ortsverbandes Großhansdorf.

Am **Mittwoch, dem 27. Januar, um 15:00 Uhr**, im Restaurant des Rosenhof 1 in Großhansdorf, Hoisdorfer Landstraße 61, wird Herr Christian Lemche, praktizierender Chiropraktiker in Ahrensburg, einen Lichtbildervortrag über die **Behandlungsmethode der Chiropraktik** halten, die inzwischen längst von der Schulmedizin anerkannt wurde, und dazu Fragen beantworten.

Wer Schwierigkeiten hat, zum Rosenhof 1 zu kommen, wird gebeten, die Möglichkeit der bewährten Fahrgemeinschaften zu nutzen.

Vorschau: Montag, 15.02.99, Jahres-Mitgliederversammlung. Wahlen stehen in diesem Jahr nicht an. Der Bundestagsabgeordnete, Herr Michael von Schmude, wird über Neuigkeiten aus Bonn berichten.

Vortrag von Prof. Dr. phil. Friedhelm Debus, Universität Kiel:

»Die deutschen Personennamen in Geschichte und Gegenwart«

»Die Ergründung der Personennamen verbreitet Licht über die Sprache, Licht über die Sitten und die Geschichte unserer Vorfahren.« – Jakob Grimm.

Wie alles historisch Gewordene nur verständlich wird, wenn wir uns in die Zeit seiner Entstehung zurückversetzen, so ist es auch in der gewachsenen Welt der Personennamen.

In ältester Zeit galt das Prinzip der Einnamigkeit. Die einzelne Person trug einen einzigen Namen, den Rufnamen. Seit dem 12. Jahrhundert setzte sich eine spezielle Art von Gruppennamen (Familiennamen) durch, eine europäische Erscheinung, die von Westen und Süden her auf Mitteleuropa übergriff. Die Nordseeküste wie der gesamte Nordwesten des deutschen Sprachraumes wurde von diesem Prinzip der Familiennamengebung erst im 18./19. Jahrhundert erreicht, ist also am längsten ohne feste Familiennamen geblieben.

Heute ist der Gebrauch von Namen gesetzlich geregelt. Interessant ist die historische Entstehung von Namen. Der Name »Huff« z.B. ist im Hessischen verbreitet. Aus der Literatur: »Huff, nd. Hufe. Gut von meist 30 Morgen«. Aus anderen Quellen: »Hufe, im Mittelalter die bäuerliche Hofstätte, ausreichend für die bäuerliche Lebenshaltung einer Familie... Der Eigentümer dieser kleinen Landmenge wurde Hufer, Huffner oder durch spätere Verkürzung auch Huff genannt.«

Andere Namensdeutungen sind einfacher. Aus der Literatur: »Felber, Weidenbaum«.

Wir dürfen neugierig sein auf diesen Vortrag, in dem ein Sprachwissenschaft-

ler sowohl die historische Entstehung und Wandlung von Personennamen deuten, als auch die Verantwortung der Eltern ansprechen wird, die das Recht der Namengebung haben.

- Ort: Studio 203
- Zeit: Di. 2. Februar, 19:30 Uhr
- Eintritt: 4,- DM, Schüler und Studenten 1,- DM, Mitglieder frei.



Vortrag von Prof. Dr. phil. Thomas Riis, Universität Kiel:

»Schottland im Spätmittelalter und zur frühen Neuzeit«

Pause

Konzert:
**The Hamburg Caledonian
Pipes and Drums**

Bis zum 5. Jhdt. hielten die Römer England besetzt, ohne daß es ihnen gelungen wäre, Caledonia, den nördlichsten Teil der Insel, fest in ihre Gewalt zu bekommen.

Während des gesamten Mittelalters bekämpften sich Engländer und Schotten, bis es 1603 gelang, beide Königreiche zusammenzufügen. Jedoch wurde das schottische Mißtrauen gegenüber der englischen Dominanz nie richtig überwunden.

Noch in heutiger Zeit gilt die Tatsache, daß die Einnahmen aus den Ölfeldern vor Schottlands Küsten vorwiegend in englische Kassen fließen, als Beispiel englischer Hegemonie.

Unter dem Stichwort »Devolution« ließ die britische Regierung vor Jahresfrist Wahlen zu, die zur Gründung eines eigenen schottischen Parlaments führen sollen. Insgesamt 74,3% der Schotten stimmten dafür. So wird ab 1. Januar 2000 ein schottisches Parlament mit

129 Abgeordneten die Arbeit aufnehmen.

Der Vortrag von Prof. Riis über die ereignisreiche und spannende Geschichte Schottlands wird nicht nur für Schottlandreisende interessant sein. Der Referent ist dänischer Professor und Wissenschaftler für nordische Geschichte an der Universität Kiel.

»The Hamburg Caledonian Pipes and Drums« sind eine junge Band. Sie hat einen sehr guten musikalischen Sound. Die Band besteht aus Hamburger und Caledonischen Mitgliedern. Ihr Wahlspruch: »Scotland for ever!«. Mit ihren Pipes, Snarre-Drums, Tenor-Drums und einem Bas-Drum werden die Hörer ihre helle Freude an den Arrangements dieser Band haben.

- Ort: »Waldreitersaal«, Barkholt 64
- Zeit: Sa. 20. Februar, 19:00 Uhr
- Eintritt: 10,- DM für Mitglieder und Nichtmitglieder. Die Plätze sind nummeriert. Vorverkauf + 10% ab Fr. 15. Januar 1999 bei Adam am U-Bhf. Schmalenbeck und bei Rieper am U-Bhf. Großhansdorf. Abendkasse für Restkarten.



Theaterfahrt ins Staatstheater Schwerin:
Richard Strauß: »Salome«
Sinfonie-Oper, Sa. 27. Februar 1999

Die einaktige Oper »Salome« wurde seinerzeit von der Mehrheit der Opernfreunde als Meilenstein in der Opernentwicklung angesehen, andere lehnten sie damals ab als »Katzenmusik«.

Heute wissen wir, daß die Oper »Salome« ihren geschichtlichen Rang hat als Meisterwerk des beginnenden 20. Jahrhunderts. Diese Oper wird seitdem ununterbrochen mit großem Erfolg auf allen Opernbühnen der Welt gespielt.

Richard Strauß hat »Salome« nach einem Text von Oscar Wilde geschrieben, der die Handlung »Salome« der biblischen Geschichte von Salome und Johannes dem Täufer entnommen hatte. Ort der Handlung ist der dekadente und lasterhafte Hof des jüdischen Herrschers Herodes Antipas in Jerusalem. So ist die Oper »Salome« eine Parabel dessen, was sich vor zweitausend Jahren um die verführerisch schöne Prinzessin Salome so oder doch so ähnlich abgepielt haben dürfte.

»Salome« ist im poetischen Sinne eine Traumwelt des Richard Strauß, sie ist »die Welt eines schlimmen, bösen und dreifach tödlich endenden Verhängnisses«. Auf uns wartet ein echter Strauß-Opernabend mit großem Orchester und mit all jenen ungewöhnlichen musikalischen Ausdrucksmitteln, die für Richard Strauß so typisch sind.

Wir fahren am Sa. 27. Februar 1999, um 15:30 Uhr, mit dem Scharnweberbus ab öffentlicher Bushaltestelle am U-Bhf Großhansdorf, danach von den anderen bekannten Bushaltestellen.

Preis für Busfahrt, für ein gutes Dreigänge-Menü und für gute Karten im Theater 76,- DM. Nachdem Sie sich telefonisch haben vormerken lassen, überweisen Sie bitte 76,- DM pro Person bis spätestens 5. Februar 1999. Das ist Ihre verbindliche Anmeldung. Überzahlungen werden wie immer von uns im Bus erstattet. Vormerkungen bei Peter Huff, Tel. 62368. Überweisung an Raiffeisenbank Großhansdorf, Konto der Universitäts-Gesellschaft, Kto-Nr: 205 400, BLZ 200 691 77.

■ Peter Huff



Das 5. Vermögensbildungsgesetz für Arbeitnehmer ab 1999

Informationen für die Bank

Neu: Bis zu 700 Mark* staatliche Prämie nutzen!

10%

Bausparprämie

Eigeninitiative lohnt sich: Für selbstgezahlte Beiträge auf einem Bausparvertrag (max. 2.000 DM für Verheiratete) können Sie Bausparprämie bekommen. Das sind jährlich bis zu 200 DM.

10%

Sparzulage auf Bausparen

Die Rechnung geht auf: Fin. Arbeitnehmer, der vermögenswirksame Leistungen (max. 936 DM jährlich) auf einen Bausparvertrag anlegt, kann 10% Sparzulage erhalten. Das sind bei Ehepaaren bis zu 187,20 DM.



20%

Sparzulage auf Fondssparen

Da kommt was zusammen: Wer mit vermögenswirksamen Leistungen bis zu 800 DM jährlich in Investmentfonds anlegt, kann darauf die 20%ige Fondssparprämie erhalten. Das sind für Ehepaare, beide berufstätig, bis zu 320 DM.

*z.B. für Ehepaare, beide berufstätig

Bausparen **Mehr Prämie geht nicht** Fondssparen

3P, das neue Drei-Prämien-Kombipaket, macht's möglich: Sie können ab 1999 bis zu 700 DM staatliche Prämie jährlich mit Bausparen und Fondssparen bekommen. Lassen Sie sich beraten.



Im Finanzverbund der
Volksbanken Raiffeisenbanken



Union
Investment

Schwäbisch Hall

Auf diese Steine können Sie bauen.



Raiffeisenbank Südstormarn eG

22927 Großhansdorf · Sieker Landstr. 120
Tel. 0 41 02 / 6 06-0 · Fax 0 41 02 / 6 06-149

Weitere Filialen in Ihrer Nähe:

Bankhauptfiliale Ahrensburg

Große Straße 23-25 · 22926 Ahrensburg
Tel. 04102/8006-0 · Fax 04102/8006-25

Filiale Siek

Kirchenweg 22 · 22962 Siek
Tel. 04107/7071 · Fax 04107/9807

Filiale Großhansdorf

Ellbergweg 9 · 22927 Großhansdorf
Tel. 04102/69301-0 · Fax 04102/69301-9

Sechs-Tage-Exkursion nach Weimar

Am 28. August 1999 ist die 250. Wiederkehr des Geburtstages von Johann Wolfgang von Goethe. Daher wurde Weimar kürzlich zur europäischen Kulturstadt 1999 erklärt. Das Jahr 1999 ist Goethejahr. Wir fahren am Do. 2. September 1999, 8:00 Uhr, mit dem Scharnweber-Bus nach Weimar. Rückkehr am Di. 7. September gegen Abend.

Diese Reise ist ausgebucht.

Wegen der erfreulichen Nachfrage haben wir für die Interessenten auf der Warteliste eine zweite Reise organisiert vom Di. 14. bis So. 19. September 1999.

Für diese zweite Reise sind etliche Plätze frei. Die Besuchs- und Besichtigungsprogramme der beiden Reisen sind gleich:

Halbpension in einem guten Hotel von Bad Berka; 12 km vom Zentrum Weimar entfernt. Ein ganz ausgezeichnet, bewährter Fremdenführer wird uns das Weimar Goethes zeigen und erläutern. Er führt uns auf Busausflügen auch zu Goethe-Stätten in der Umgebung von Weimar. Am Tage unserer Ankunft hören wir nach dem Abendessen in unserem Hotel einen Einführungsvortrag unseres Fremdenführers. An den

folgenden Tagen besuchen wir mit unserem Fremdenführer Sehenswertes in Weimar, wie das Goethe-Haus am Frauenplan, Schillers Wohnhaus, das Goethe-Nationalmuseum, Goethes Gartenhaus, die Fürstengruft, Schloß Belvedere, Goethe in Bad Berka und vieles, vieles mehr. Ausflüge sind geplant nach Rudolstadt (hier trafen Goethe und Schiller sich zum ersten Male), zum Schloß Kochberg in Großkochem als einer der interessantesten Goethe-Gedenkstätten (Goethe und Frau von Stein), zu den Dornburger Schlössern hoch über dem Saaletal (auch hier wohnte Goethe).

Preis für alles 790,- DM, inkl. Eintrittsgelder, RRV und Halbpension im Hotel. Einzelzimmerzuschlag: 5 x 20,- DM = 100,- DM.

Geplant sind auch ein Theaterbesuch im Deutschen Nationaltheater Weimar (ca 40,- DM), ein Orgelkonzert in der Herderkirche (ca 10,- DM) und evtl. im Liebhabertheater in Großkochem.

Ich bitte Sie, sich kurzfristig vormerken zu lassen, entweder schriftlich bei Peter Huff, Neuer Achterkamp 51 oder telefonisch unter 62368. Sie erhalten bis Ende Januar das fertige Programm.

■ Peter Huff

Veranstaltungen der AWO

Mi. 13. Januar, 15:00 Uhr:
Treffen in der Tagesstätte

Mi. 20. Januar, 15:00 Uhr:
Treffen in der Tagesstätte

Mi. 27. Januar, 15:00 Uhr:
Treffen in der Tagesstätte

Mi. 3. Februar, 11:00 Uhr:
Rohlfshagener Kupfermühle

Informationen bei Margrit Eggert,
Tel. 66217.

Die Sparsamen

SPAR 

Syring GmbH

Eilbergweg 11

22927 Großhansdorf

Tel. 6 29 79

Küchentücher
4 Rollen a 51 Blatt
3lagig 2,99

Butterkeks
250g Pckg 0,99

Cappuccino
200g Dose 3,99

Ultra Plus
Vollwaschmittel
Nachfüllpack
1,5kg Pckg 4,99


Rosenhof
SENIORENWOHNANLAGEN

Der Rosenhof Großhansdorf 1 lädt ein zu

Geschichten aus Ostpreußen

Mittwoch, 20. Januar 1999, 16:00 Uhr

Der aus Funk und Fernsehen bekannte Schauspieler
Herbert Tennigkeit
erzählt Heiteres und Besinnliches aus Ostpreußen.

Wir freuen uns, Sie zu begrüßen!

Rosenhof Großhansdorf 1 Hoisdorfer Landstraße 61
22927 Großhansdorf Tel. 04102 / 69860

Mit Freude in das Jahr der Großhansdorfer 725-Jahr-Feier vor der Jahrtausendwende:

Liebe Mitbürgerinnen,
liebe Mitbürger,

zum Jahreswechsel grüßen wir Sie im Namen der Gemeindevertretung und der Verwaltung sehr herzlich.

Die im März dieses Jahres neu gewählte Gemeindevertretung hat mit großem Engagement ihre Arbeit aufgenommen. Sie wird in ihrer Wahlperiode bis ins nächste Jahrtausend hinein im Zusammenwirken mit Ihnen, liebe Großhansdorferinnen und Großhansdorfer, die bestmöglichen Entscheidungen für Sie und unseren Ort treffen, die dann von der Verwaltung – wie bisher – effektiv umgesetzt werden.

Wir wollen den Bestand sichern, aber auch mit größter Flexibilität weiterhin zukunftsorientiert handeln. Es ist unser besonderes Anliegen, die seit Jahren praktizierte solide Finanzpolitik kontinuierlich fortzusetzen. Die gemeindlichen Gebühren und Steuern können dadurch im unteren Bereich gehalten werden. Außerdem ist eine bedarfsgerechte Gestaltung der gemeindlichen Einrichtungen möglich. Es werden allerdings nicht immer alle Wünsche erfüllbar sein, aber die Gemeinde Großhansdorf verfügt bereits jetzt über ein sehr gutes, vielseitiges Angebot.

Freuen Sie sich mit uns auf das neue Jahr, in dem Großhansdorf auf eine 725jährige Vergangenheit zurückblicken kann. 1274 wurde Johannesdorpe erstmals urkundlich erwähnt. Seitdem hat sich unser Ort bis heute ständig weiterentwickelt. Trotzdem ist der Charakter unseres schönen Walddorfes erhalten geblieben, und dies soll auch so bleiben.

Das besondere Ereignis »725 Jahre Großhansdorf« möchten wir mit Ihnen

gemeinsam gebührend feiern. In der Festwoche vom 17. Juni bis 27. Juni sind täglich attraktive Veranstaltungen geplant, zu denen wir Sie herzlich willkommen heißen. Die Verwaltung wird unter Beteiligung der Großhansdorfer Vereine und Verbände ein buntes Programm für Sie zusammenstellen.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir allen Bürgerinnen und Bürgern, die in Vereinen und Verbänden oder an anderer Stelle zum Wohle der Allgemeinheit und unserer Gemeinde gewirkt haben, danken und ihnen unsere Anerkennung aussprechen. Wir freuen uns über diesen selbstlosen Einsatz, der unser Gemeindeleben bereichert und so wertvoll für uns ist. Positives Denken, Toleranz und ein gutes Miteinander pflegen den Zusammenhalt, sind aber auch eine hilfreiche Unterstützung zur mutigen Bewältigung von schwierigen Lebenssituationen.

Das Jahr 1999 möge Ihnen, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, Gesundheit, Erfolg und nur Freude bringen als Einstieg für einen glücklichen Beginn des Jahres 2000. Unsere guten Wünschen sollen Sie begleiten.



Uwe Petersen
Bürgermeister



Uwe Eichelberg
Bürgervorsteher

KULTURRING

GROSSHANSDORF e.V.

1. Vorsitzender: A.-W. Paschke

Telefon (04102) 62484

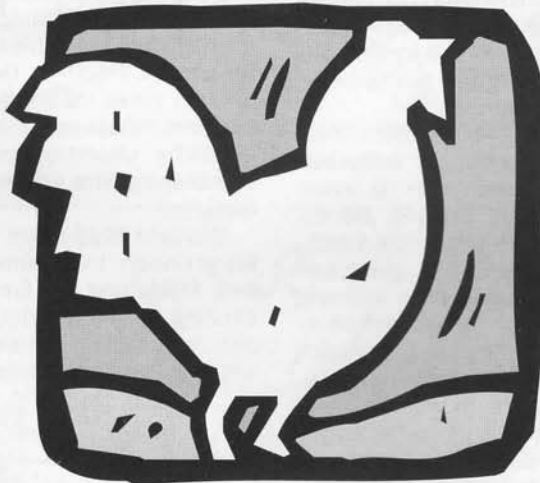
**Freitag, 15. Januar 1999
um 20 Uhr**

Fritz-Reuter
Bühne
Schwerin

HAHN

Bauernkomödie
von August
Hinrichs

WENN DE



RECHT

Gemeindevorsteher Kreyenborg soll Recht sprechen, denn im Dorf hat sich ein unerhörter Vorfall ereignet – kriminell und skandalös! Das aber fällt ihm nicht leicht, denn er ist an diesem Vorfall nicht ganz unbeteiligt, aber das weiß noch niemand, und das soll natürlich auch niemand wissen . . .

**Karten zu DM 20,- / 25,- / 30,- im Vorverkauf (+10%)
bei Rieper und Adam und an der Abendkasse.**

Alle Veranstaltungen finden statt im
WALDREITERSAAL

Von 1971 bis 1977 war Christian Meynerts Schulleiter der Grundschule Großhansdorf Wöhrendamm. Während dieser Zeit habe ich mit dem Verstorbenen zusammengearbeitet und nach seiner Pensionierung die Leitung der Schule übernommen und fortgeführt.

Christian Meynerts wurde am 22. November 1913 in Dückerwisch (Dithmarschen) geboren, verbrachte seine Kindheit in Schlamersdorf (Kreis Stormarn) und machte in Bad Oldesloe sein Abitur. Nach dem Studium an der Pädagogischen Hochschule Kiel übernahm er seine erste Lehrerstelle in Rodenäs (südlich von Tondern). Es folgten Militärdienst ab 1940 und – nach Kriegsende – drei Jahre Kriegsgefangenschaft in Rußland.

Von 1948 bis 1960 war Herr Meynerts Lehrer in Großhansdorf an der Wöhrendammsschule, anschließend Lehrer in der Volksschule Siek, deren Schulleitung er 1962 übernahm. Im August 1971 erfolgte eine Neuregelung der Schulverhältnisse im Raum Siek und Großhansdorf, die damalige »Volksschule Siek«, die Herr Meynerts leitete, wurde aufgelöst. 25 Hauptschüler (5. bis 9. Schuljahr) wechselten zur »Grund- und Hauptschule« in Schmalenbeck, rund 100 Grundschüler zur neu gebildeten »Grundschule Wöhrendamm«, deren Leitung nun Herr Meynerts übernahm und bis zu seiner Pensionierung 1977 fortführte. Als im Oktober 1977 durch Klassenteilung eine zusätzliche Lehrkraft gesucht wurde, sprang er noch einmal als Pensionär ein und unterrichtete ein halbes Jahr lang 13 Wochenstunden die Fächer Mathematik und Sport.

Christian Meynerts war in der 15. Generation Lehrer und verkörperte den typischen »Schulmeister«. Das Wort »Meister« besagt ja, daß es sich um jeman-



Christian Meynerts – wie ihn die meisten kannten

den handelt, der sein Handwerk gelernt hat und es beherrscht.

Beim Unterrichten geht es aber um viel mehr als um eine »Fertigkeit«: Aus Kindern sollen sich lebensstüchtige junge Menschen entwickeln. Hier wird von dem Lehrer der Einsatz seiner gesamten Persönlichkeit gefordert. Der Schulmeister hatte eine uneingeschränkte Autorität sowohl bei den Kindern als auch bei den Eltern. Was er anordnete, wurde ohne große Widerrede getan. Man wußte aber auch, daß diese Anordnungen von Verantwortung, Erfahrung und innerer menschlicher Anteilnahme getragen wurden.

Für Christian Meynerts war das Lehrersein ein inneres Bedürfnis, es bildete den Mittelpunkt, den Sinn seines Lebens. Mit ganzer Kraft setzte er sich für die Schülerinnen und Schüler ein. Da gab es keine festgelegte Zeit, auch das

Malerei, Raumgestaltung
Betoninstandsetzung
und Vollwärmeschutz

Beimoorweg 20 · 22927 Großhansdorf
Tel. Ahrensburg (0 41 02) 6 33 55
Telefax (0 41 02) 6 17 28

JÖRN DEPPEN

Malereibetrieb GmbH

**Ausführung sämtlicher Maler- und Tapezierarbeiten.
Verlegen von Teppichböden.
Fassadenrenovierung · Bausanierung · Stellung eigener Gerüste.**



Blumen · Trocken- und Seidenfloristik · Brautschmuck · Dekorationen



Florop-Dienst · Pflanzen

Blumenhaus Lübbers

Inh. Christiane Holzberger

*Liefer-
service!*

Eilbergweg 5
22927 Großhansdorf



Tel. 62020 + 61165
Fax 61165

Trauerfloristik · Kränze · Grabpflege



Bepflanzungen · Geschenkartikel · Sonderanfertigungen nach Ihren Wünschen



- Kunststoff-Fenster
- Isolierglas für Altbaufenster
- Holzfenster und Türen
- Innenausbau
- Decken- und Wandverkleidungen
- Schränke



*Fenster
Design*



Bau-Möbeltischlerei Stöling

Inhaber Klaus Dähn, Tischlermeister
Hoisdorfer Landstraße 68 · 22927 Großhansdorf
Telefon (04102) 62748 · Fax (04102) 65736



Privatleben stand oft an zweiter Stelle. Sogar am Nachmittag und am Abend und an manchen Wochenenden engagierte sich Herr Meynerts, vor allem für den Sport. Während der Ferien gab er regelmäßig Schwimmkurse. Als Schwimmbobmann des Kreises Stormarn unterrichtete er in der Lehrerfortbildung die Lehrkräfte und nahm die Schwimmlehrerbefähigung ab. Ich habe selbst an einem solchen Kurs teilgenommen; es war die anstrengendste Woche meines Lebens. Von früh morgens bis spät abends verlief der Kurs; Herr Meynerts war stets freundlich, verlangte aber von den Teilnehmern vollen Einsatz, wobei er selbst nicht die geringsten Ermüdungserscheinungen zeigte. Sein größter Wunsch war der Bau eines Hallenbades in Großhansdorf.

Christian Meynerts war geprägt durch seine Kindheit und sein Leben auf dem Lande; er liebte seine Heimat und versuchte stets, diese innige Verbundenheit anderen – sowohl Kindern als auch Erwachsenen – weiterzuvermitteln. Er besaß ein umfangreiches Wissen über die Erdgeschichte, die Tiere und Pflanzen seiner Heimat, vor allem des Kreises Stormarn.

Besonders schätzte Christian Meynerts das Plattdeutsche, seine Heimatsprache, die er selbst gern sprach. Er schrieb Geschichten auf Plattdeutsch, beschäftigte sich mit der Entstehung dieser Sprache und sammelte Sprichwörter, in denen die Feinheiten der Sprache zum Ausdruck gebracht werden, die aber auch Humor und Witz der ländlichen Bevölkerung erkennen lassen. Auch das Liedgut – vor allem plattdeutsche Lieder – und Volkstänze lagen ihm am Herzen und wurden im Unterricht gepflegt, wobei ihm zugute kam, daß er Klavier und Akkordeon spielen konnte. Das Engagement für traditionelle Feste wie das Vogelschießen runden dieses Bild ab.

Christian Meynerts hatte ein erfülltes Leben. Mit ganzer Kraft setzte er sich für

das Allgemeinwohl ein, in der heutigen vorwiegend materialistischen Welt eine seltene Ausnahme.

In der Schulchronik heißt es in seinem letzten persönlichen Bericht:

28.7.1977

„In der großen Pause werde ich aus dem Rektorzimmer hinausgebeten. Im Treppenhaus und auf dem Flur stehen Kollegium und alle Schüler und singen mir die Lieder, die ich in meinem Schulmeisterleben so oft und so gern und mit vielen Schülergenerationen vorher habe singen lassen. Erst nun wird mir klar, der ich im Schuljahresendbetrieb kaum zur Besinnung gekommen war, daß ich als Lehrer und Schulleiter diese Kinder zum letzten Mal vor mir sehe. 29 Lehrerjahre in diesem Schulbezirk ziehen vorüber. Da wird das Herz doch schwer.“

■ Harald Hasselmeier, Schulleiter



Christian Meynerts war der Gründer der FDP Großhansdorf

Mit Christian Meynerts hat die FDP Großhansdorf ihr zweites Gründungsmitglied verloren. Im Jahre 1959 hat er zusammen mit Willi Wilken die Partei gegründet und ist in den siebziger Jahren Schatzmeister des Ortsverbandes gewesen. 1987 wurde Christian Meynerts für 25-jährige Mitgliedschaft in der Partei geehrt – nun ist der letzte Mann der ersten Stunde abgetreten.

■ Hans-Karl Limberg

Wagner Elektrotechnik GmbH

Kostenlose
Licht-
Beratung

Elektrogeschäft am U-Bahnhof Schmalenbeck
Ahrensfelder Weg 11 · 22927 Großhansdorf
Telefon: 0 41 02 / 6 14 54 u. 69 75 40 · Telefax 6 53 16
nach Geschäftsschluß: 0 41 07 / 33 00 27

Wir führen für Sie aus:

- Elektro-Installationen
- E-Warmwassergeräte
- Kundendienst
- Halogenbeleuchtung
- Telefonanlagen
- E-Torantriebe
- E-Flügelorantriebe
- Lieferung von Großgeräten

Geschäftszeiten: Mo.-Fr. 9.00-12.30 Uhr · Di.-Fr. 15.00-18.00 Uhr
Samstag von 9.00-12.30 Uhr

Reparaturen aller Art · 24 Stunden erreichbar

FLEISCHERFACHGESCHÄFT

Fritz Wolgast

INH. THORSTEN GRAGE

FLEISCH UND WURSTSPEZIALITÄTEN AUS EIGENER
HERSTELLUNG · KALTE PLATTEN · EXQUISITE BUFFETS
GESCHIRR-, MOBILIAR- UND ZELTVERLEIH

**PARTY
SERVICE**
CATERING

(0 41 02) **5 34 80**
e-mail: wolgast@t.online.de



Manhagener Allee 10a · 22926 Ahrensburg
Fax (0 41 02) 18 81 · Auto Fu 0171-312 02 00
Großhansdorf · Haberkamp 3 · Tel. 6 29 27

Christian Meynerts:

* 22.11.1913 Dükerswisch (Dithmarschen)

† 25.11.1998 Hamburg-Volksdorf

De Plattdütsch Sprok hett een grooden Fründ verloren! An'n 25.11.1998 dree Dog no sien 85igsten Geburtstag is Christian Meynerts von uns gohn.

Lehrer weer he sien Leewen lang dörch un döör, wi siene Vörfohrn in mehrere Generationen torüch.

He hett Kinner up de Beenen hulpen un eer vör't Leewen vörbereit, jemm lehrt von de Natur un von de Heimot, denn so as Chrischan Meynerts seggt: »Wer de Natur un de Heimot leew hebben wüll, mutt se eers mol kennen leernen un so weer dat ok mit de Plattdütsch Sprok!«

Mennigeen Projekt hett he in sien Leewen anschoben un mit Leewen utfüllt. As Mitglied von de Volkshochschool hett he Ünnerricht un Vödräge in sien Muddersprok affholen un 1984 de »Plattdütsch Runn« gründ, wo wi eem düchtig dankbor vör sünd.

Sülwst up't Starwbett weern sien Gedanken jümmer bi sien Muddersprok – Wo kann dat wiedergohn – wat mutt

ick no in'n gang bringen un wat anners mehr? Ober de Geist weer willig, doch dat Fleesch weer to schwack.

Tofreedeen mokte eem, dat he Frünn funn hett, de eem Arbeit affnehmen – un de sick vör sien Arbeit insett hebbt, denn he kunn ni mehr so schwoor un veel Arbeiten, as he denken kunn.

Ni blots in de Plattdütsch Sprokenwelt weer he een aaltied geschätzten, bekannten un een Mann mit grodet Weeten üm een von düsse Wuddeln ut dat Heimotgood. Dorüm ward disse Narv ok ni woller glatt, he ward uns all düchtig fehl'n. Ober wi wüllt dat, wat he uns mit up denn Wech geben hett, so good as wi dat könt vermehren un in sien Sinn dormit un dorinn wieder arbeiten.

An'n 8.12.1998 hebbt wi eem ünner grode Andeelnohme up sien Familiengraffstee up denn Grothansdörper Karkhoff bisett.

Wi seggt: »A – Tschüss Chrischan un veelen Dank, du warst jümmer in uns Harten wiederleewen.«

■ »De Plattdütsch Runn«

*Ihr Pflegedienst für die
Hilfe im täglichen Leben
auch rund um die
Krankenpflege*

- Häusliche Krankenpflege für Jung & Alt
- Behandlungspflege nach ärztlicher Anordnung
- Sterbebegleitende Pflege
- Intensivpflege
- Pflege bei Schwangerschaft und nach Entbindung
- Weiterführung des Haushaltes
- Begleitservice & Fahrdienst z.B. bei Arztbesuch, Einkauf, Friseur

Groß-
hansdorfer
Pflege-
Ambulanz

Kiekut-Center, Barkholt 63
22927 Großhansdorf
Telefon (04102) 69 24 29
Telefax (04102) 69 24 30

Vertragspartner der Kranken- und Pflegekassen · Mitglied in den Berufsverbänden DBfK und bpa

Deutsches Rotes Kreuz

ambulanter Pflegedienst

der DRK-Sozialstation Großhansdorf

Unser Service-Angebot:

- ✦ Behandlungspflege lt. ärztl. Verordnung
- ✦ alle Leistungen der Pflegeversicherung
- ✦ Häusliche Krankenpflege
- ✦ Haus- und Familienpflege
- ✦ Urlaubspflege
- ✦ Pflege nach Krankenhausaufenthalt
- ✦ Beratungsgespräche
- ✦ Verleih von Pflegehilfsmitteln und Beschaffung
- ✦ Haushaltshilfen
- ✦ Essen auf Rädern
- ✦ Bademöglichkeit in der Station
- ✦ umfangreiche Beratung in allen Bereichen

Ltd. Schwester: Marianne Schrader-Wilhelm · Sprechstunden: Mo.-Fr. von 7-15 Uhr und nach Vereinbarung

Telefon: 0 41 02-626 13 · Papenwisch 30 · 22927 Großhansdorf

Unser Ziel ist es, unseren Großhansdorfern einen Lebensabend – so lange wie möglich – zu Hause in gewohnter Umgebung zu sichern.

Dachdeckungs- und Fassadenarbeiten aller Art

Sanitäre Installation · Bädermodernisierung

Heizung · Heizungswartung · Rohrreinigung

**Joachim
Lahmann
GmbH**



zuverlässig + schnell

Ewige Weide 2 · 22926 Ahrensburg
Tel. 0 41 02 / 4 00 77 · Fax 0 41 02 / 4 25 23

In Erinnerung an Christian Meynerts wird nochmals seine plattdeutsche Fassung des Märchens »von der goldenen Wiege« nachstehend abgedruckt:

Ünnen bi'n Halenfurt steiht'n groten Steen mit so affsünnerliche Striepen up. De Lüüd vertellt, dat dor een golln Weeg ünnersitt. Dat hebbt se awers'n beeten dörenanner kreegen. De Steen würr in de twintiger Jahn bi't Anleggen vun't Kriegerdenkmal funnen. Nahst hebbt se em denn als Naturdenkmal an de Spitz vun Wöhrendamm un Waldriederweg upstellt. De golln Weeg, so hett mi vör veele Jahn een olen Grothansdörper vertellt, schall föftig Meter wieder in't Holt steken hem. Dor is hüt noch so'n Lunk to sehn. Fröher is dor een deepes Waterlock west. Mag ween, dat de ol Förster Rodde dat hett toschütten laten. Rundüm hett he Dannen plant, un de sünd nu ok all meist hunnert Jahr old.

Enmal kreeg de Buur Paape dat in'n Kopp, he wull de golln Weeg ruthalen. Ick weet ni, wat he Geld bruken de, orrer wat he sin Kinner dor hett rinpacken wullt. He wuß, woans he de Sökerie angahn müß, un dat dorbi keen Wort seggt warn dörv.

Nomeddags, as de Sak losgahn schull, pack de Buur dat Geschirr, wat he bruken wull, up'n Kassenwagen: Schüffeln, Forken, den langen Not-haken un'n beten goodes Tauwark. Laat an'n Abend muß de Knecht de Peer vör'n Wagen kriegen, un denn föhrr se los na'n Halenfurt. Dor kunn de Peer grasen, Buur un Knecht leden allens to't Schatzsöken trech. Middernach güng't los. Se pütterten lang in de Kuhl rüm. Weer dor wat Harges? Weer't een Steen, orrer schull't an'n Enn de Weeg sin? Vörsichtig mit Haken un Fork ünnerhakt, so bröchen se det Ding ganz sachen na haben. Dat Stillswiegen wor

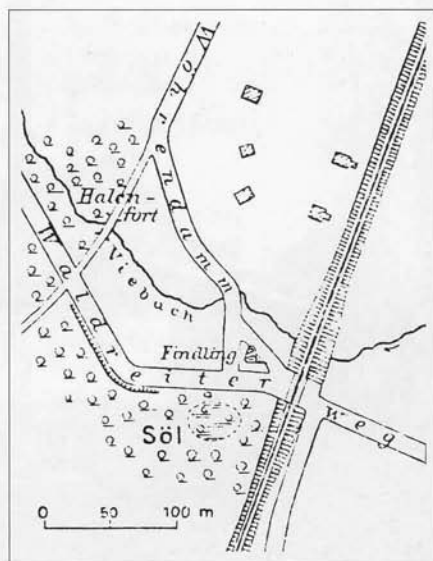
dorbi nich vergeten. As nu de Mudd afflopen is, dor blenkert dat in'n Mandschien. Se hebbt de Golln Weeg funnen! Gau vörn un achter een Reep anknütt, denn wor de Weeg up't Drög bröcht un achteran up'n Wagen sett. Dat harrn's schafft!

De Knecht spann de Peer wedder an un klatter vörn up't Brett, de Buur sett sick achter up'n Wagenbodden un leet de Been bummeln.

Nu harrn Buur un Knecht doch vun'n Morn bet in de Nacht arbeit, un so weern se beld möd un druseln bi't Nahusföhrn in. Veel schaden de't nicht, de Peer kennen jo den Weg. Blots, as de Peer vun de Strat na'n Hoff inbögen wulln, dor kreegen se de Bucht nich recht un störten mit't Vörrad an'n Affwieser in't Dorlock. Dorvun wak de Buur up, un he fung an lut to schimpen: »Kannst nich beeter uppassen?«

O je! He harr snackt. De Weeg weer versunnen, un keeneen hett eer achterna weddersehn.

■ Christian Meynerts



Am Sonntag, dem 31. Januar 1999 um 10:00 Uhr wird in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde am Papenwisch Einweihung gefeiert. Nach einem guten halben Jahr Bauarbeiten ist der An- und Umbau des Hauses fertig.

Im Juni/Juli 1964 berichtete der Waldreiter über die Einweihung des neuen Gotteshauses. Damals zog die Gemeinde, die in ihren Anfängen auf Hauszusammenkünfte im Jahre 1935 zurückgeht, aus der Friedhofskapelle endlich in ihr eigenes Gebäude. In jahrelanger aufopferungsvoller Arbeit mit vielen Stunden Eigenleistung der damaligen Gemeindeglieder war das Haus gebaut worden.

Nun, nach 34 Jahren, ist eine gründliche Renovierung nötig geworden. Auch wurde dringend ein großer, heller Raum benötigt, in dem man Frauenfrühstücke, Jugend- und Kinderarbeit oder auch einmal ein privates Fest veranstalten kann.

In einer Zeit, in der viele Menschen sich aus den Kirchen zurückziehen, soll

hier ein Zeichen der Hoffnung gesetzt werden: Wir hoffen, daß sich auch heute noch Menschen dem Anliegen des Glaubens öffnen. Das erneuerte Gebäude kann dazu beitragen, daß dies auch äußerlich in einer guten, hellen und offenen Atmosphäre geschehen kann.

Pastor Walter Füllbrandt, der damalige Gemeindepastor der Ev.-Freikirchlichen Gemeinde in Großhansdorf, die zu der Zeit noch Teilgemeinde der Gemeinde in Hamburg/Grindelallee war, schrieb 1964 im Waldreiter: »Unser Wunsch ist, daß dieses Haus in guter ökumenischer Nachbarschaft mit den anderen Kirchen eine Stätte fröhlicher Anbetung und gesunder Lebenshilfe werde«. Die Erfahrung der vergangenen Jahre zeigt, daß sich dieser Wunsch erfüllt hat. Wir arbeiten zu verschiedensten Anlässen gern mit den katholischen und evangelisch-lutherischen Mitchristen in Großhansdorf zusammen, wie das auf anderer Ebene ja auch in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland geschieht.



Anläßlich der Einweihung laden wir alle Großhansdorfer herzlich ein, sich das neue Haus einmal anzuschauen. Dazu bieten sich verschiedene Möglichkeiten: Der festliche Gottesdienst am 31. Januar um 10:00 Uhr; ein Pop-Konzert mit der Gruppe »Layna« am 27. Februar um 20:00 Uhr und ein musikalischer Gottesdienst mit derselben Gruppe am 28. Februar um 11:00 Uhr.

Ein besonderer Höhepunkt des kommenden Jahres wird eine Chagall-Ausstellung sein, die vom 4. bis 20. Juni in den neuen Räumen stattfindet.

»Das Haus selbst zeichnet sich durch eine besondere Schlichtheit aus«, formulierte Jens Westermann vor 34 Jahren in seinem Artikel im Waldreiter. Die Schlichtheit ist geblieben – hinzugekommen sind mehrere helle Räume, ein modernes Foyer mit Bücherstube, neue sanitäre Anlagen und eine Behindertenrampe für unsere gehbehinderten Mitmenschen.

Unser Dank gilt natürlich besonders allen Firmen, Handwerkern und ehrenamtlichen Helfern, ohne die dieses Projekt nicht hätte verwirklicht werden können. »Nicht nur Pastoren predigen, auch Häuser tun es.« Diesen Satz unseres Architekten Herrn A. Siebers aus Bremerhaven, der dort selbst Mitglied einer Ev.-Freikirchlichen Gemeinde ist, haben wir uns zu Herzen genommen. Wir wünschen uns, daß die Botschaft dieser schönen Kirche gehört wird!

■ Petra Reinecke



Sie war in den letzten Jahren schon in Vergessenheit geraten. Aber im Kriege und besonders in den schweren Nachkriegsjahren war sie eine bekannte Persönlichkeit als Verkäuferin bei Schlachter Bachmann am Wöhrendamm in Großhansdorf. Mit Freundlichkeit verstand sie es, den trostlosen jämmerlichen Einkauf auf Marken zu überbrücken, nachdem man in langer Schlange angestanden hatte. Auch bei dem Bachmann-Sohn am Haberkamp in Schmalenbeck hat sie wieder im Laden gestanden, nun aber fiel ihre unverändert freundliche Art nicht mehr so sehr auf, denn es gab ja alles zu kaufen, wonach einen gelüstete. Hochbetagt im Alter von 89 Jahren ist sie am 1. Dezember 1998 verstorben.

■ J. W.

- Attraktive, hochwertige Mode
- Riesenauswahl Größe 38-52
- Zauberhafte Dessous
- Freundliche, individuelle Fachberatung mit Änderungsservice



Herzlich willkommen bei uns!

Anna-Lena

DAMENMODEN & DESSOUS

Hamburger Straße 15 · 22926 Ahrensburg

Telefon 041 02/5 10 28

Großhansdorf ist nicht nur eine politisch engagierte, sportlich interessierte und heimatbewußte, sondern auch eine musikbegeisterte Gemeinde. Das zeigen die Konzerte im Dezember, die für jeden Musikgeschmack etwas boten. Den Auftakt machte das Orchester der Feuerwehr am Sonnabend, dem 5. Dezember, im Forum des Gymnasiums. Wie immer begeisterten die Musiker unter ihrem Dirigenten Hanns Kochanowski mit einer Mischung von Klassik bis Pop, das reichte von der Oper über Walzer bis zu maritimen Klängen und Big Band Musik. Eine wehmütige Pflicht hatte der Dirigent, er mußte vier verdiente Musiker in den allerdings wohlverdienten Ruhestand verabschieden. Es waren Alfred Ahlers, Benno Block, Günther Karnstedt und Herbert Krohn, die jahrzehntelang und aus kleinen Anfängen heraus, sich der Feuerwehrmusik verschrieben hatten.

Am 6. Dezember erfreute ein Konzert in der katholischen Heilig-Geist Kirche die Zuhörer. Der Musica Viva Chor Großhansdorf hatte sich mit der Kantorei und dem Streichensemble St. Peter aus Groß Borstel zusammengetan. Ab-

wechselnd dirigierten Jan Friedrichsen vom Musica Viva Chor und Friedo Matthies von der Kantorei Groß Borstel adventliche und weihnachtliche Musik von Buxtehude, Händel und Bach bis zu einer Choralmotette von Friedo Matthies. Regelrechte »Ohrwürmer« waren darunter, so die Tenorarie »Frohe Hirten, eilt, ach eilet...« aus dem Weihnachtsoratorium von J. S. Bach und die BaBarie »Das Volk, das da wandelt im Dunkeln...« aus dem Messias von G. F. Händel. Mit großem Beifall dankte das Publikum für die guten Leistungen aller Beteiligten.

Am 12. Dezember wurde in der Auferstehungskirche in der 106. Schmalenbecker Abendmusik das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach von der Kantorei und dem Großhansdorfer Kammerorchester aufgeführt. Es ist das volkstümlichste Werk des großen Barockkomponisten und ist für viele Menschen alljährlich das weihnachtliche Erlebnis. Ausgezeichnete Solisten, ein hervorragend disponiertes Orchester und ein gut vorbereiteter Chor ließen das Oratorium unter der Leitung von Clemens Rasch in der bis

RAUCHEN LEBEN SCHREIBEN SCHENKEN 25 JAHRE

RIEGER

Großhansdorf · Eilbergweg 16
Tel. 04102-63335

Auch **1999** sind wir wie gewohnt immer für Sie da!

Mit den besten Wünschen für den Jahresstart: Ihr Rieper-Team.

Bei Rieper kauf' ich gern!



auf den letzten Platz besetzten Kirche zu einer ausgezeichneten Aufführung werden.

Tradition hat das alljährliche Konzert des Feuerwehrorchesters mit Weihnachtsliedern am Heiligen Abend um 14 Uhr im Waldreitersaal. Hier haben die Musiker auch immer ein volles Haus,

weil man sich von den Festesvorbereitungen lösen und sich in Ruhe auf den Heiligabend einstimmen lassen kann.

■ Joachim Wergin



»Zur Corbek«

IHR GEMÜTLICHES
GASTHAUS MIT DER
PERSÖNLICHEN NOTE,
DIREKT AM SCHÖNEN
GROSSENSEE.

WIR RICHTEN UNS GANZ
NACH IHREN WÜNSCHEN
BEI DER AUSRICHTUNG
IHRER FEIER
JEGLICHER ART.

Noch bis Ende Januar:

Vorsuppe, eine ganze Gans,
alle Beilagen, Dessert und
Rotwein:

für 4 Personen DM 109,50

GÄNSEBRATEN

*Lecker
gut & günstig!*

TRITTAUER STRASSE 19 · 22946 GROSSENSEE · TELEFON 04154-60606

Zwischen Verzweiflung und Hoffnung: Alltag in Theresienstadt 1941-1945

Über dieses Thema sprach Dr. Uwe Schmidt am 10.11.1998 im Rahmen einer Veranstaltungsreihe der Ev.-luth. Kirchengemeinde zum 60. Jahrestag der Reichspogromnacht von 1938. »Der Waldreiter« bringt aus diesem Vortrag das fünfte Kapitel: Die Entwürdigung des Menschen:

Spätestens bei der Ankunft in Theresienstadt wurde den Deportierten bewußt, daß sie auf dem Wege der »Wohnsitzverlagerung« zu einer neuen Sorte Mensch degradiert wurden. 1941-42, als die von jüdischen Zwangsarbeitern erbaute Zweigstrecke der Bahn noch nicht fertiggestellt war, mußten die künftigen Theresienstädter vom Bahnhof Bauchowitz 2,3 Kilometer Fußmarsch zurücklegen und dabei ihr Handgepäck selbst tragen. Dann wurden sie durch menschenleere Straßen in eine Kaserne verfrachtet, wo sie auf dem Fußboden die erste Nacht verbringen mußten. Das war die sogenannte »Schleuse«, die Sammelstelle für ankommende und abgehende Transporte. Bewacht von Männern in den schwarzen Uniformen der SS, durchsuchten hellere Cetrniks der tschechischen Polizei und hübsche, geschminkte Mädchen die Neuankömmlinge und ihr Ge-

päck nach sog. »verbotenen Gegenständen«: Portemonnaies und Schmuckstücke, Zigaretten, Tee, Kaffee, Schokolade, Medikamente und elektrische Geräte mußten abgegeben werden. Noch war nicht zu erkennen, wer von den eben Angekommenen im Schatten des Todes stand und wer unter dem Zeichen des Lebens. Dann wurden die Neuankömmlinge auf ihre Quartiere verteilt, z.B. Adresse: »L 403«: linkes Eckhaus hinter einem Kasernentor, wo vier miteinander verbundene Räume im ersten Stock, vielleicht zu Zeiten Maria Theresias die Wohnung eines Offiziers, jetzt jedoch Behausung für über hundert Menschen. L stand für Längsstraßen, Q (»kwé«) für Querstraßen.

1942 lebten sechsmal so viele Menschen in Theresienstadt wie vor dem Krieg: 41.000! Jeder Insasse hatte 1,6 qm Wohnfläche, die inzwischen auch mit Bewohnern vollgepöpfen Dachböden waren nicht isoliert und hatten weder Wasser noch Licht. Bis zu 100 Menschen mußten sich eine Toilette teilen, ein einziges Plumpsklo auf dem Gang ohne Wasserspülung. Unter einer Pumpe im Kasernenhof oder in einer primitiven Waschanlage in einer Baracke auf dem Hof mußte man sich ohne Seife mit eiskaltem Wasser waschen. In der Kaserne Hannover wurden Essenmarken



- SÄMTLICHE MALERARBEITEN
- TAPEZIEREN
- VERLEGEN VON AUSLEGEGWARE
- GÄRDINEN UND DEKORATION
- WOHNRAUMBERATUNG
- GERÜSTARBEITEN



BERND GROSSENBACHER
MALEREIBETRIEB

HANSDORFER LANDSTRASSE 133
22927 GROSSHANSDORF
TELEFON 0 41 02/6 34 05
FAX 0 41 02/6 69 02

ausgegeben, ohne die man überhaupt nichts erhielt. In L 6 gaben vier bis sechs Schalter Essen aus, ebenso viele Schlangen warteten.

Der Kampf gegen das Verhungern füllte einen großen Teil des Tages aus: morgens erhielten die Insassen lediglich Kaffee-Ersatz, ansonsten zwei Mahlzeiten, für die man Schlange stehen mußte, um auf dem Kasernenhof eine faulig riechende sogenannte Suppe zu ergattern, die aus großen Holzfässern abgefüllt wurde. 120 Gramm Nahrungsmittel und je 200 Gramm Margarine und Zucker wurden zugeteilt. Eier, Butter, Käse, Obst oder Fisch gab es nie. Mit einem Kilo Brot zweimal in der Woche hatte man auszukommen. Wer die Gelegenheit hatte, stahl sich etwas zum Essen, Mundraub war an der Tagesordnung. – Es gab zwei Wünsche in Theresienstadt: Hoffentlich ist der Krieg bald zu Ende und hoffentlich bekomme ich ein Paket. Wenn es eintraf und der Empfänger es gegen Zahlung von 50 Kronen bei der Post abgeholt hatte, stürzte er sich in seine Behausung und verschlang in einer Art Heißhunger seinen Inhalt. – Menschen, die trotzdem ihre Contenance bewahren konnten, hoben sich einige Teile auf, versteckten sie und luden andere Häftlinge ein.

»Unser Leben«, berichtet die Hamburgerin Käthe Starke, »pendelte sich in einer gewissen Regelmäßigkeit ein. Nichts Festes, nichts Zuverlässiges. Das gab es programmgemäß für uns im Drit-

ten Reich nicht. Aber der Schock der Verpflanzung begann abzuklingen. Man arrangierte sich unter dem Damoklesschwert«. Jeden Morgen erfolgte in Hundertschaften der Abmarsch zum Arbeiten. Alle Häftlinge im Alter von 16 bis zu 60 Jahren hatten 10-12 Stunden am Tag zu arbeiten: in der Landwirtschaft, bei der Versorgung des Lagers, vor allem auch der Bewacher, in der Lagerküche, für deutsche Firmen und die Wehrmacht, sie stellten Uniformen und Jutesäcke her, arbeiteten in Reparaturwerkstätten, beim Strümpfestopfen und bei der Glimmerspalterei (Glimmerplättchen für Elektrotechnik und Flugzeugindustrie). Ab 20 Uhr war Sperrstunde, und es galten immer strengere Vorschriften zur Erschwerung des freien Verkehrs in der Stadt.

Hilfreich, ja sogar unerlässlich zum Überleben unter diesen Bedingungen war ein Verhalten, das in der Literatur »Prisonalisierungsprozeß« genannt wird: ein Prozeß des Lernens, der Verdrängung und Anpassung an die neuen Gegebenheiten. Häftlinge, die vor ihrer Ankunft in Theresienstadt schon im vorangehenden Gefängnis gebrochen bzw. nicht anpassungsfähig oder anpassungswillig waren, hatten im KZ kaum Chancen zu überleben. Die Wienerin Margareta Glas-Larson nennt fünf Hauptverhaltensregeln:

1. Gerate mit den Interessen deiner Mithäftlinge nicht in Konflikt! Sei loyal zu deinen Haftgenossen!



Ristorante »Bella Napoli«
Hier kocht der Chef selbst!

Öffnungszeiten:
12:00 bis 14:30 Uhr
18:00 bis 23:00 Uhr
Montag Ruhetag

Schaapkamp 3a
22927 Großhansdorf
Telefon (041 02) 6 62 12

2. Verliere nie die Übersicht, behalte immer einen klaren Kopf!

3. Beute deine Mithäfflinge nicht aus, halte die richtige Mitte zwischen Eigeninteresse und dem Interesse deiner Mithäfflinge!

4. Werde nicht weich, bleibe hart, lasse dich nicht gehen!

5. Bleibe selbstbewußt, werde kein »Arschkriecher«. Übernimm nicht die Wertvorstellungen der Wärter von schwerer Arbeit und Unterordnung mehr als notwendig!

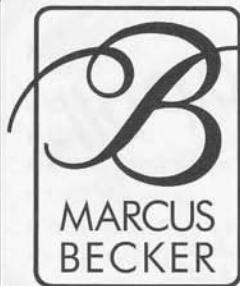
Unter den veränderten Lebensverhältnissen änderte sich auch die Erfahrung von Zeit: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft hörten auf, Orientierungslinien des Verhaltens zu sein. Man lebte sehr stark im jetzt, im heute – doch immer mit der Hoffnung, daß all dies eines Tages, und zwar so schnell wie möglich, ein Ende finden möge. Hier durfte, schreibt Horst Günther Adler, fast alles verdrängt werden, Illusionen wucherten, und eine von banger Gefühlen nur ein wenig gedämpfte Hoffnung überstrahlte alles. »Nirgendwo war das wahre Antlitz der Zeit den Insassen eines Lagers mehr in unbekannte Ferne gerückt als hier«.

Adler unterscheidet 14 idealtypische Gruppen von Theresienstädtern:

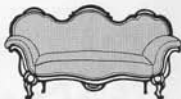
(1) Gebrochene, (2) Ängstliche, (3) Betäubte, (4) Gedankenlose, (5) Pessimisten, (6) Realisten, (7) Optimisten, (8) Illusionisten, (9) Aktive, (10) Brutale, (11) Opportunisten, (12) Willensstarke, (13)

Helfer und (14) Gütige. Ältere Menschen gehörten meist zu den ersten drei Gruppen. Pessimisten und Realisten gab es in allen Altersgruppen, Optimisten bildeten die größte Gruppe, Aktive waren meist jüngeren Alters, Helfer und Gütige gab es allen Altersstufen, sie waren aber eine Minderheit. Bei älteren Menschen war die Flucht in die Vergangenheit häufiger, bei jüngeren die Flucht in die Zukunft.

Groteskerweise wurde in Theresienstadt, wo fast alles verboten war, zugleich scheinbar alles geduldet. »Da fast nichts erlaubt war, wurde das Unerlaubte zur verborgenen Lebensgrundlage« (Adler). Rauchen war in Theresienstadt stets verboten, Zigaretten waren Objekt der Durchsuchung und Beschlagnahme. Während in Auschwitz, schreibt Adler, die unverhüllte Bestie ihr infernalisches Antlitz zeigte, wurde in Theresienstadt ein Spiel in unendlicher, vielfältiger, individueller Gewalt gespielt, »ein schauerlicher Karneval, der fast niemandem ganz zum Bewußtsein kam«. Leben und Tod waren untrennbar ineinander verwoben: Die meisten Menschen in Theresienstadt starben an Krankheiten, manchmal 130 bis 150 pro Tag. Aber auch der gewaltsame Tod war stets präsent: Wann immer es der Mörder bedurfte – sie waren zur Stelle. Menschen, die nie geglaubt hatten, Wehrlose kaltblütig töten zu können, sie taten es dennoch. Aus der Schar dieser Mörder ragte der Sadismus einzel-



Dekorations-, Polster- und Teppicharbeiten
Markisen · Rollos · Jalousetten · Plissees



IHR RAUM AUSSTATTER

Kiecut-Center, Barkholt 63 · 22927 Großhansdorf
Telefon (04102) **69 23 48** · Telefax (04102) 69 23 46

ner heraus: Der 1943 an die Front versetzte Kommandant Storch, Aufseher in der Kleinen Festung, war berüchtigt wegen seiner sadistischen Exzesse gegen jüdische Häftlinge. Er leitete das Sonderkommando männlicher Häftlinge, die auf den Festungswällen den Gemüsegarten der SS zu betreten hatten, und hatte seine Freude daran, Juden mit einer Sense die Wangen aufzuschlitzen.

Das normale Personal der Wachmannschaften bestand jedoch nur zu einer kleinen Minderheit aus solchen Triebverbrechern im medizinischen Sinne. Die anderen waren ganz normale Menschen, die unter normalen Verhältnissen durchaus wußten, was gut und böse ist. Hier aber waren sie in einer Ausnahmesituation, die auch das Verhältnis von Bewachern zu Bewachten prägte. Wenn es einem Häftling gelang, aus der Anonymität herauszutreten, konnte er bei den Bewachern eine Vorzugsbehandlung erlangen. Diese Beziehung konnte bis zu einer stillschweigenden Komplizenschaft zwischen Häftlingen und Bewachern führen. Für beide Seiten sehe ich hierin eine Erniedrigung des Menschen, und ich fürchte, daß so etwas unter den entsprechenden Bedingungen mit jedem von uns versucht werden könnte. An Theresienstadt läßt sich aufzeigen, zu welchem Tiefstand die Entwürdigung des Menschen führen kann.

Der letzte Repräsentant der Juden in Deutschland, Leo Baeck, selbst ein In-

sasse von Theresienstadt, nennt dieses Ghetto ein »Experiment des Willens zum Bösen«, wo ein »Minimum der Möglichkeit gesund zu bleiben«, mit einem »Maximum an Erkrankungs-möglichkeiten« verbunden wurde; wo in einen immer mehr verengten Raum immer mehr Menschen hineingepreßt wurden, so daß einer sich am anderen rieb und stieß. »Jede Selbstsucht mit ihrer Gier sollte aufwuchern und jede Anständigkeit verkümmern«. Juden aus allen Teilen Europas mit gänzlich unterschiedlichem kulturellen Hintergrund wurden hier zusammengedrängt: »Jede Eifersüchtelei mit ihrer Überheblichkeit mußte aufbrechen und jedes Gesamt-empfinden verkommen«.

Zum absoluten Tiefpunkt der Entwürdigung und Erniedrigung wurde die Ende März 1944 von der Lagerleitung befohlene sog. Verschönerungsaktion: Triste Häuserfassaden wurden von eigens aus Prag herbeigerollten Arbeitsbühnen aus mit Farbe bespritzt, Beete wurden angelegt, Zäune entfernt und Scheibengardinen für die Parterrewohnungen ausgegeben. Geschäfte erhielten Schaufensterauslagen. In die Mitte des Marktplatzes wurde eine »Fontäne« gesetzt, und der Platz mit spaziergehenden Müßiggängern bevölkert, die es hier nie gegeben hatte. Alles sollte den Anschein einer ganz normalen Stadt erwecken, in der es sich gut leben ließ. Wozu der ganze Aufwand? Es wurde eine internationale Kommission, zwei

HARRING

Immobilien

G

**Bei Immobilienfragen sind wir
Ihr zuverlässiger Partner.
Nutzen sie unsere Erfahrung.**

Wöhrendamm 184 · 22927 Großhansdorf
Büro: Manhagener Allee 85 · 22926 Ahrensburg · ☎ (0 41 02) 5 06 00

◀ Dänen, ein Schweizer, mehrere Deutsche, erwartet. Sie traf am 23. Juni 1944 in Theresienstadt ein. Für das Gros der Häftlinge verlief dieser Tag wie alle anderen. Die ganz Alten wurden zu Hausarrest verurteilt, damit ihre kläglichen Erscheinungen die Straßen nicht verunzierten. Auf einem überdachten Podium spielte eine Kapelle – Häftlinge in Zivilkleidung – den ganzen Tag über Operettenmelodien jüdischer Komponisten, die im Reich schon lange nicht mehr aufgeführt werden durften. Sprechen durften die Gäste in Begleitung der SS nur mit dem Judenältesten, dem unter Androhung des Todes vorher eingetrichtert worden war, was er zu antworten hatte. Der blaue Fleck am Auge, den ihm der Kommandant wenige Tage vorher verpaßt hatte, wurde elegant durch einen Halbzylinder kaschiert, und der hilflose Judenälteste spielte seine eben-

so klägliche wie verzweifelte Rolle als »Bürgermeister« auftragsgemäß. Die Kommission ließ sich erwartungsgemäß täuschen. Das dreckige Theresienstadt präsentierte sich für die Gäste als ein wunderschöner Kurort, in dem die Juden es sich gut gehen ließen, während die tapferen Soldaten an den Fronten ihr Leben für Deutschland einsetzten.

Damit nicht genug: Der Betrug wurde auch optisch festgehalten: Die Lagerleitung beauftragte den Wiener Künstler Alfred Bergel, Motive aus Theresienstadt und der näheren Umgebung zu zeichnen, ein halbes Jahr, bevor er mit anderen Künstlern nach Auschwitz in den Tod geschickt wurde. Bergel mußte auch einen Film drehen, der die kostspielige Inszenierung dokumentarisch festhalten sollte. Auserwählten Häftlingskomparsen wurde befohlen, immer wieder die gleichen Wege eilig entlang-

*Ständig ca. 300 Neu- und Gebrauchtwagen-
Angebote vorrätig.*

Da lohnt sich der weiteste Weg!

Willkommen bei:

OPEL 


Möller

Ahrensburg: Hamburger Str. 41-43, Tel. (041 02) 8 81 50 · Bargtheide: Heinrich-Hertz-Str. 8-10 · Tel. (045 32) 2 09 00

KROHN

Zentralheizungen · Öl- und Gasanlagen
Energiesparsysteme

Bültbek 26 · 22962 Siek · Tel. (0 41 07) 76 54 · Fax 77 87

zu Hampeln. Der Titel des Filmes, der in seiner ganzen Länge nie gezeigt wurde, sollte »Theresienstadt« heißen. Der bekannt gewordene Titel »Der Führer schenkt den Juden eine Stadt« war eine ironisierende Erfindung der Häftlinge. Am 10. September, 14 Tage vor dem Beginn der Todes Transporte nach Auschwitz, war die Ghetto Bibliothek an der Reihe. Der Lagerleiter war persönlich anwesend, damit es nicht zu ungewünschten Kontakten zwischen dem aus Prag angereisten Kameratteam und den Häftlingen kommen konnte. Die Rolle des Bibliothekars hatte der ehemalige Wiener Senatspräsident Hofrat Prof. Dr. Heinrich Klang zu spielen, im Ersten Weltkrieg ausgezeichnet wegen Tapferkeit vor dem Feind, jetzt Richter am Ghettogericht. Er hatte eine extra

für den Film angeschaffte neue Gläser zu öffnen, und ihm wurden – just for show – Bücher vorgelegt, zwischen denen er kundig auswählte.

Auf Grund der Verschönerungsaktion, des Besuchs der internationalen Kommission und des gedrehten Films hatten die Ghetto Bewohner gehofft, der Kelch der Deportation möge an ihnen vorübergehen. Sie wurden bitter enttäuscht, und zwar schon 14 Tage später. Diese Transporte nach Auschwitz wurden zu den schrecklichsten Ereignissen der Theresienstädter Geschichte, sie dezimierten die Zahl der Ghetto Bewohner um nahezu zwei Drittel und beendeten abrupt das reiche kulturelle Leben des Ghettos, das es bis dahin gegeben hatte.

■ Uwe Schmidt

De heidd'n Quelln in de Oostsee!

Vertellt un sülbst beleevt vun een oll'n Fischer ut Mecklnboorg. Sien Noom: Papenhagen. He wahnnte in de Rentnerhüs an'n Kortenkamp in Grotahnsdörp un is door 1990 storben. De ool Papenhagen wär een Originool, öber 70 Jahr old, schon son'n beet'n wunnerlich, ober jümmers vull Witz, wenn he in unns Geschäft käm, in siene Mecklnboorger Oort. Vun em wär ook de Spruch: »Watt is de Klock?« – »Half tweil!« – »Latt se man nich fall'n, denn is se ganz tweil!«

Unns Papenhagen wär in de Tied von 1935 bit 1975 in de Gegend vun Wismar as Fischer anstellt. As sick dat nich mehr so recht lohnen dee und de witte Tourismus sick ook in de damalige DDR utbreeden dee, hett he mit sien Kutter in'n Sommer de Urlaubsgäst ruutfohrt op de Oostsee. Etwa dree Seemiel'n wiit, jümmers noch de Küst in't Oog. Hier hett he denn de Gäste de heidd'n Quelln in de Oostsee wiist. De Lüüd weern jedet Mool erstaunt un dat güng ook einige Joohrn ganz good, bit

– in een Sommer, sien Boot wär mit veer Familien mit 15 Person'n besett – dat anners keem. He leet jümmers sien Ammer an'n Tampen hendaal, holt em wedder rupp, dormit de Herrschaft'n an Boord de versprokenen »Heidd'n Quelln« föhlen kunnen. Dor verbrennte man sick jedet Mol fast de Hann. Nu ober wär so'n lüdden plietschen Jung ut Sachsen op sien Boot, de säa: »Herr Bootsfahrer! Du hast ja das Kühlwasser vom Motor in den Eimer laufen lassen! Du hast verbiebscht noch mal gemogelt!!« – Stillswiegen – kiek'n, – Papenhagen snapt na Luft. He dach an sienen goden Verdeenst: »Du mallet Oos! Nu is alln's vörbi!« In'n Kudder ward dat luut. – Empörung, Amüseern, Gejuch! – De Schlitzohrigkeit vun'n een Mecklnboorger Fischer woor bekannt worrn, unn vörbi wär dat mit de schönen Bootsfohrten.

Dit is vun den'n Verteller Papenhagen un to Papeer brocht vun:

■ Winfried Hohl

Ein Schildbürgerstreich:

Eigentlich war das Leben im Grenzcek nie mit nachbarschaftlichen Problemen belastet. Bis zu dem Tage, da ein neuer Mitbewohner am Ende der Straße Parkprobleme für seinen großen Anhänger bekam. Lange Zeit stand dieser LKW-Hänger vom späten Nachmittag bis zum frühen nächsten Morgen ganz unbehelligt auf dem großen Parkplatz direkt gegenüber unserer Straße, wo auch die Container untergebracht sind. Hier konnte der Eigentümer gut rangieren, und sein Fahrzeug störte niemanden, denn zu den besagten Parkzeiten waren kaum andere Fahrzeuge auf dem großen Stellplatz.

Völlig ausgelastet ist dieser Parkplatz ohnehin längst nicht; und wie schon eingangs erwähnt, stand der Anhänger überwiegend nachts und am Wochenende dort, wenn kein Berufstätiger sein Auto dort hat.

Nun gibt es sehr »aufmerksame« Großhansdorfer, die feststellten, daß dieser Hänger regelmäßig auf dem großen Parkplatz abgestellt wurde. Ein anonymer Hinweis an die zuständige Behörde, und der Stein kam ins Rollen. Es wurde unverständlicherweise verboten, den Anhänger auf dem Parkplatz abzu-

stellen mit dem polizeilichen Hinweis, daß man ja im Grenzcek überall parken dürfe.

Nun aber kamen erst recht die Probleme, denn das Grenzcek ist schmal, und der Hänger stört überall in der Straße die Zufahrten zu den Grundstücken. Der arme Besitzer des Hängers kriegt nun häufig von Anwohnern der Straße zu hören, er möge doch den Anhänger woanders abstellen.

Wie einfach war es doch, als das Fahrzeug noch auf dem großen Parkplatz stand! Vielleicht kann man dem Besitzer doch erlauben, seinen Anhänger wieder dort abzustellen, was bestimmt im Interesse aller(!) Grenzcecker wäre.

Sicher fühlt sich die zuständige Stelle in der Gemeindeverwaltung hierdurch angesprochen und leitet die notwendigen Schritte ein!?

■ Waltraut Krumm



ASSEKURANZ CONTOR		
E. Jöns & Partner		
Neuer Postweg 6 22927 Großhansdorf Fax (04102) 61964	Versicherungs- makler	 (0 41 02) 6 55 53
Sicherheit für Familie und Betrieb		

Aus *„meine Kindheit am Walde“*
von Waltraut Bohn, geborene Mosich.

Die Autorin hat ihre Kindheit bis zum Ende des Krieges in der schönen Villa Wentzler, später Multhaupt, am Jäckbornsweg verbracht. Das Anwesen liegt in einem großen Waldpark mit einem See und beherbergt heute eine Therapiegemeinschaft, die Suchtkranke betreut.

Wenn die Blätter hinabzufallen begannen, war der Wald bald kahl und kalt; alles hatte sich zur Winterruhe begeben und wartete darauf, von einer wärmenden Schneedecke zugedeckt zu werden, unter der sich neue Kräfte für das kommende Jahr sammeln ließen.

Mit dieser Ruhezeit für die Bäume und Pflanzen begann für die Tiere des Waldes eine karge, schwere Zeit. Woher sollten sie ihre Nahrung nehmen? Der Boden war gefroren und für lange Wochen tief unterm Schnee versteckt. Die Insekten – soweit sie kräftig genug waren, den Winter zu überstehen – hatten sich verkrochen, und die Vögel hatten es nicht leicht, ihr Futter zu finden. Wir hatten bei uns vorm Fenster ein Futterhäuschen für die Meisen aufgestellt, in das wir Brotkrumen und Körner streuten. Gierig stürzten sich die Vögel darauf und vergaßen alle Scheu. So konnten wir sie schön aus der Nähe sehen und schon als Kleinkinder einige Namen lernen. Das Rotkehlchen, die Blaumeise, die Kohlmeise mit dem schwarzen Käppchen und die frechen Spatzen waren uns bald bekannt. In einem Winter kam sogar mehrmals ein Kirschkernebeißer zu uns ans Fenster. Dann wurde schnell die ganze Familie zusammengerufen, um den seltenen Gast zu bewundern. War die Weihnachtszeit zu Ende, stellten wir unseren Baum auf die Terrasse und behängten ihn für die Vögel

mit vielen Ringen oder Glocken aus Talg und Körnern. Nun bekamen die Vögel ihre Weihnachtsfreuden. Gleichzeitig wurde damit den Meisen immer etwas Futter vor den frechen Spatzen gesichert, denn die Meisen können lustig über Kopf hängen und fressen, während die Spatzen dazu nicht imstande sind.

Auch die übrigen Tiere mußten sich jedes auf seine Weise durch die Notzeit hindurch helfen. Soweit wir noch Eichen und Kastanien hatten oder einige Abfälle aus der Küche, brachten wir sie an einen vor Schnee geschützten Platz, der nicht weit vom Hause war, so daß wir sehen konnten, wenn die Rehe und Hasen kamen, um dieses zu verzehren. Vom Haus aus konnten wir mehrmals täglich fünf Rehe in etwa 40 bis 50 Meter Entfernung vorüberwechseln sehen. In einem sehr strengen Winter fanden wir sogar einige Rehsuren bei uns im Hof. Darüber waren wir sehr erfreut. Meine kleine Schwester meinte: »Ja, die Rehe wissen genau, daß wir ihnen nichts tun.«

Nach langen, kalten Wochentagen taute endlich der Schnee, und die ersten Blumen steckten zaghaft ihre Köpfe aus der Erde hervor. Nun freuten wir uns auf die schönen, warmen Tage im Sommer, und daß die Winternot nun für Mensch und Tier beendet sei.



Ik mutt woll so üm un bi dree Jahr old west sien. Dunntomol harr ik noch heel vullet Hoor – is nich mehr veel vun nableven, dat mutt ik togeven.

Dormit de Hoorlocken mi nich jümmers vör de Oogen rümbammeln deen un ik nich dat Schielen kriegen sull, harr mien Mudder mi jümmer so een Klemmnadel ut Metall rinfummelt, tominst den Dag över. An’n Avend woor dat Dings jümmer rutnahmen, normalerwies. Man an een Avend harr se dat vergeten.

Lütte Kinner sünd bannig neeschierig, dat weer bi mi nich anners. Ik kunn afslut nich inslapen. So harr ik mi gau dat Metalldings ut de Hoor rutfummelt, speel dormit rüm un steek mi dat in’n Düstern woll ok mol in den Mund. Miteens, ik weet nich mehr woans dat passeern kunn, harr ik dat verslukt. Mann inne Tünn! Wat heff ik mi verfehrt! Ik kreeg dat Wenen un leep in de Stuuw to miene Öllern. As se mi na een Tied begöscht harrn, kunn ik ehr dat ünner Schuckern vertellen, wat passeert weer. Man se wullen mi dat nich glöven. Mien Mudder leep denn aver doch na de Slapstuuw rin un sök na de Hoorklemm. As se de dor nich un ok anners narms finnen kunn, kregen miene Öllern dat doch mit de Angst to doon. Wat sullen se maken? Klor, de Dokter müß kamen!

Man dat weer al laat an’n Avend. Un denn geev dat domals bi uns un ok bi de Navers noch keen Klöönkasten.

Den Dokter anropen weer nich mööglich. So hett mien Mudder sik un mi gau in de Kledasch packt, hett sik vun de Naversch dat Fohrrad utborgt, wieldat ehr Rad een Kinnersitz vörn an’n Lenker harr un is mit mi losfohrt.

Gottsidank weer de Dokter to Huus. He hett mi furts ünnersöcht un kunn de Klemmnadel in mien Buuk ok föhlen. Man he meen, üm seker to sien, sull

mien Mudder mit mi an’n annern Dag doch noch na Flensburg to’n Röntgen fohrn. Villicht weer dat nödig, un ik müß opereert warrn. Ik kreeg dat al wedder mit de Angst to doon.

An’n annern Dag güng dat denn los. Mien Vadder müß arbeiten, he kunn mi nich henfohren mit sein Motorrad.

So wull miene Tante, de jüst bi uns to Besök weer, mitkamen, dat miene Mudder nich so alleen mit mi weer.

Miene Tante kreeg dat niege Fohrrad vun de Naversch, dat mit den Kinnersitz. Ik worr dor oppackt, miene Mudder klatter op ehr ole Schees, un af güng de Post. Wi harrn een bannig langen Törn vör uns. Na de Stadt weern dat so üm un bi tein Kilometers to fohrn, un de Straten weern dunntomol noch nich so kommodig glatt as hüt. So weern de beiden Fruunslüüt ok heel froh, as dat in Flensburg den Freeschen Barg dal güng un se nich mehr so veel to pedden harrn. Mit’n Maal kreeg miene Tante, de mit mi vörut fohren dee, dat Schreen: »Liesbeth! Ik kann nich bremsen!«

Se kenn sik mit de Technik vun dat niege Fohrrad nich ut. Mien Mudder reep ehr to: »Du muttst den Rücktritt nehmen!« Dat güng jümmer duller den Barg dal. Miene Tante wüß nich mehr, wat se maken sull. »Ik weet nich, wo dat geht!« schree se torüch. De Angst kreeg ehr to faten. Un denn reep se luuthals na vört: »Hilfe! Hilfe! Ich kann nich bremsen!« Dat Fohrrad suus mit ehr un mi direktemang op dat Schaufenster vun een Slachterladen to. In’n letzten Oogenblick sprüng een öllerer Herr kurascheert un breetbeent vör dat Rad, streckte siene beiden Hannen na vörn, kreeg den Lenker to faten – un uns na twee, dree Schreed rüchlangs to’n Stillstand. Glück hatt!

De beiden Fruuns weern selig, dat uns, sünnerlich mi, nix passeert weer, nehmen uns »Schutzengel« in ehr Arms,

un bedanken sik. Denn müssen se mi begöschén, wíedat ik mol wedder an't Blarrn weer. Achteran sünd wi to Foot na't Gesundheitsamt, to'n Röntgen. De Fohrrööd harrn de Fruuns enerwegens afstellt. De Röntgendokter funn denn rut, dat de Klemmnadel mit dat stumpe Enn na unnen wiesen dee, un dat weer eerstmol keen direkte Gefohr för mi. Mien Mudder sull töven, wat dat Dings in de nächsten twee Dag nich op den normalen Weg wedder rutkamen dee. So müß ik ok nich in't Krankenhaus. Nochmol Glück hatt!!

Mudder hett denn ok jümmer fein dorbi seten un oppaßt, wenn ik op den Pißpott seten un mien Geschäften erledigt heff. Un – wat schall ik di seggen – akkrat twee Dag later is dat Övel denn ok mit rutkamen. To'n drütten Mol Glück hatt! – Blifft blots noch to seggen, dat ik achteran to'n Putzbüdel hen müß, un dat ik tokünftig keen Klemmnadel nich mehr brukt heff.

■ Wolfgang Hampel



*Jetzt noch zu
Frühbuche
preisen
den Sommer buchen!*

**REISEBÜRO
ELISABETH STINNES**

Schaapkamp 1 · 22927 Großhansdorf
Tel. (04102) 6 20 21/22 · Fax 6 46 46

Anna-Lena, Damenmoden	S. 23
Apotheke am U-Bahnhof	S. 37
Assekuranz Contor, Versicherungen	S. 32
Becker, Raumausstatter	S. 28
Bella Napoli, Restaurant	S. 27
Corbek, Restaurant	S. 25
Deppen, Maler	S. 16
DRK-Sozialstation	S. 18
Freie evangelische Gemeinde	S. 38
Freitag, Sanitärinstallation	S. 39
Gressmann & Timmermann, Bestattg.	S. 38
Großenbacher, Maler	S. 26
Großhansdorfer Pflegeambulanz	S. 19
Harring, Immobilien	S. 29
Katholische Kirchengemeinde	S. 38
Kiesler, Immobilien	S. 40
Kogel, Blumenstübchen	S. 2
Krohn, Heizung	S. 30
Kruse, Maler	S. 36
Kulturring	S. 14
Lahmann, Heizung/Sanitär	S. 20
Lübbers, Blumen	S. 16
Opel Möller	S. 30
Raiffeisenbank	S. 10
Rieper, Schreibwaren	S. 24
Rosenhof, Seniorenwohnanlage	S. 12
Schütt & Sohn, Grabmale	S. 38
Sparkasse Stormarn	S. 2
Steenhagen, Gartenbau	S. 39
Stinnes, Reisebüro	S. 35
Stölting, Tischlerei	S. 16
Syring, Spar-Markt	S. 12
Walddorfer-Apotheke	S. 37
Wagner, Elektrotechnik	S. 20
Wolgast, Fleischerfachgeschäft	S. 18

Termin-Übersicht

- Mi. 13.01.99**, 14:00 Uhr, U-Kiecut:
Spaziergang
- Mi. 13.01.99**, 15:00 Uhr, Arbeiterwohlfahrt: Treffen in der Tagesstätte
- Fr. 15.01.99**, 20:00 Uhr, Waldreitersaal:
Theater »Wenn de Hahn kreiht«
- Mi. 20.01.99**, 15:00 Uhr, Arbeiterwohlfahrt: Treffen in der Tagesstätte
- Mi. 20.01.99**, 15:00 Uhr, Arbeiterwohlfahrt: Treffen in der Tagesstätte
- Mi. 20.01.99**, 16:00 Uhr, Rosenhof 1:
Geschichten aus Ostpreußen
- Mi. 27.01.99**, 15:00 Uhr, Rosenhof 1:
Diavortrag Chiropraktik
- Mi. 27.01.99**, 19:30 Uhr, DRK-Hus:
Plattdütsche Runn
- Sa. 30.01.99**, ab 9:00 Uhr, U-Kiecut:
Essen der Wandergruppen
- So. 30.01.99**, 10:00 Uhr, Ev. Freikirche:
Einweihungsgottesdienst
- Di. 02.02.99**, 19:30 Uhr, Studio 203:
Vortrag »Deutsche Personennamen«
- Mi. 03.02.99**, 11:00 Uhr, Arbeiterwohlfahrt: Rohlshagener Kupfermühle
- Sa. 13.02.99**, 15:30 Uhr, Waldreitersaal:
Jahreshauptversammlung
- Sa. 20.02.99**, 19:00 Uhr, Waldreitersaal:
Vortrag »Schottland« + Konzert
- Sa. 27.02.99**, 15:30 Uhr, U-Großhansdorf:
Schwerin »Salome«
- Sa. 27.02.99**, 20:00 Uhr, Ev. Freikirche:
Pop-Konzert mit »Layna«
- So. 28.02.99**, 11:00 Uhr, Ev. Freikirche:
Musik. Gottesdienst mit »Layna«



M A L E R

H O R S T

K R U S E

Diplom-Malermeister

Schaapkamp 15
22927 Großhansdorf
Telefon 0 41 02 / 6 25 78
Telefax 0 41 02 / 6 18 65

- Alle Anstrichsysteme
- Alte Handwerkstechniken
- Tapeten und Wandbeläge
- Stuck und Paneele
- Natur- und Kunststoffbeläge
- Parkett und Laminat
- Textile Bodenbeläge
- Fassadenbeschichtung
- Dämmsysteme
- Teppich- und Polsterreinigung
- Fach- und Farbberatung



Fachbetrieb der Maler-
und Lackiererinng

(Für dringende Fälle an Wochenenden und Feiertagen)

Sa. 09.01.99, 8 Uhr bis	Mo. 11.01.99, 8 Uhr:	Herr Dr. Tennie	04107-4226
Sa. 16.01.99, 8 Uhr bis	Mo. 18.01.99, 8 Uhr:	Herr E. Lindau	04102-697386
Sa. 23.01.99, 8 Uhr bis	Mo. 25.01.99, 8 Uhr:	Herr Dr. Uhl	04102-56681
Sa. 30.01.99, 8 Uhr bis	Mo. 01.02.99, 8 Uhr:	Herr Dr. Schneeberger	04154-85305
Sa. 06.02.99, 8 Uhr bis	Mo. 08.02.99, 8 Uhr:	Herr Dr. Behrend	04532-24367
Sa. 13.02.99, 8 Uhr bis	Mo. 15.02.99, 8 Uhr:	Herr P. Hammerl	04102-62039
Sa. 20.02.99, 8 Uhr bis	Mo. 22.02.99, 8 Uhr:	Herr Dr. Schneeberger	04154-85305
Sa. 27.02.99, 8 Uhr bis	Mo. 01.03.99, 8 Uhr:	Herr Dr. Tennie	04107-4226

Änderungen vorbehalten

Notdienst der Apotheken

Der Notdienst wechselt jeweils um 8:30 Uhr

25.12. = H	04.01. = H	14.01. = H	24.01. = H	03.02. = H	13.02. = H
26.12. = J	05.01. = J	15.01. = J	25.01. = J	04.02. = J	14.02. = J
27.12. = K	06.01. = K	16.01. = K	26.01. = K	05.02. = K	15.02. = K
28.12. = A	07.01. = A	17.01. = A	27.01. = A	06.02. = A	16.02. = A
29.12. = B	08.01. = B	18.01. = B	28.01. = B	07.02. = B	17.02. = B
30.12. = C	09.01. = C	19.01. = C	29.01. = C	08.02. = C	18.02. = C
31.12. = D	10.01. = D	20.01. = D	30.01. = D	09.02. = D	19.02. = D
01.01. = E	11.01. = E	21.01. = E	31.01. = E	10.02. = E	20.02. = E
02.01. = F	12.01. = F	22.01. = F	01.02. = F	11.02. = F	21.02. = F
03.01. = G	13.01. = G	23.01. = G	02.02. = G	12.02. = G	22.02. = G

Bezeichnung der Apotheken

A = Adler Apotheke Hagener Allee 16, Ahrensburg Tel. 5 22 74	F = Rathaus Apotheke Rathausplatz 35, Ahrensburg Tel. 5 47 62
B* = Apotheke am U-Bahnhof Eilbergweg 9, Großhansdorf Tel. 6 99 10	G = Rosen Apotheke Manhagener Allee 46, Ahrensburg Tel. 5 27 21
C = Flora-Apotheke Hamburger Straße 11, Ahrensburg Tel. 8 85 30	H = Schloß Apotheke Große Straße 2, Ahrensburg Tel. 5 41 11
D = Klaus Groth Apotheke Klaus-Groth-Straße 2, Ahrensburg Tel. 5 43 89	J* = Walddörfer Apotheke Ahrensfelder Weg 1, Großhansdorf Tel. 6 11 78
E = Rantzau Apotheke Manhagener Allee 13, Ahrensburg Tel. 3 24 99	K = West Apotheke Wulfsdorfer Weg 93, Ahrensburg Tel. 5 35 57



APOTHEKE AM U-BAHNHOF

Hans-Jörg Schiele
Eilbergweg 9 · Tel. 6 99 10



Walddörfer-Apotheke

Uta Köppel
Ahrensfelder Weg 1 · Tel. 6 11 78



Kath. Kirchengemeinde Ahrensburg-Großhansdorf

Ahrensburg, Maria – Hilfe der Christen, Adolfstraße 1

Sonntags-Gottesdienst: Sonnabend 18.00 Uhr – Sonntag 10.30 Uhr

Großhansdorf Heilig-Geist-Kirche, Wöhrendamm 157 (am Bahnhof »Kiekut«)

Sonntag: 9.00 Uhr – Donnerstag: 9.00 Uhr

Kath. Pfarramt: Ahrensburg, Adolfstraße 1, Telefon Ahrensburg 5 29 07

Freie evangelische Gemeinde Am Schloß Ahrensburg

Wir laden Sie herzlich zu unseren Veranstaltungen ein:

Ahrensburg, Lübecker Straße 4a (neben dem Marstall):
sonntags 10.00 Uhr **Gottesdienst und Kindergottesdienst**

donnerstags 15.00 Uhr und 20.00 Uhr **Bibelgespräch**

Pastor Werner Seibel, Tel. 471490

Schmalenbeck, Stiller Winkel 3, bei Frithjof Müller, Tel. 61278

dienstags 19.30 Uhr **Bibelgespräch**

Greßmann & Timmermann

Ahrensburg/Großhansdorf

Erd-, Feuer-, See- u. Anonymbestattungen.

Hausaufbahrung, Trauerfeiern auch Samstags.

Tag und Nacht erreichen Sie uns unter

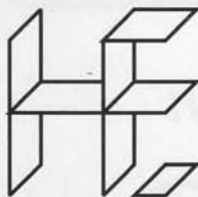
04102/23 92 12 oder 5 29 16

Bürobesuche Rathausstraße 12 (neu!) bitte telefonisch anmelden.

GRABMALE CARL SCHÜTT & SOHN GMBH

NATURSTEIN- U. BILDHAUERARBEITEN IN ALLEN MATERIALIEN
MARMOR, GRANIT U. BRONZE FÜR HAUS UND GARTEN
OHLSDORF UND ALTONA · TEL. 0 40/8 50 57 57

BERATUNG: WERNER ZIELKE · STEINMETZ
GROSSHANSDORF · ROSENECK 27 · TEL. 0 41 02/6 61 71



HEINZ FREITAG SANITÄRINSTALLATION

Kundendienst · Flachdacharbeiten
Klempnerei · Stellung eigener Gerüste

Badmodernisierung · Gasheizung
Pommernweg 11 · 22927 Großhansdorf

0 41 02/ **6 21 86**

Gartenbau Gerd Steenhagen

Friedhofsgärtnerei · Ga-La Bau



**DAUER
GRAB
PFLEGE**

Friedhofsgärtnerei in Großhansdorf, Siek und Ahrensburg
Gartengestaltung u. -pflege · Pflasterarbeiten · Baumschnitt

☎ 0 40 / 605 44 01 · Funk-Tel. 01 72 / 86 33 124

Anonyme Alkoholiker (AA) und Angehörige bzw. Freunde von Alkoholikern (AI-Anon) treffen sich jeden Mittwoch um 19:00 Uhr im Gemeindehaus der evangelischen Kirche in Großhansdorf, Vogt-Sanmann-Weg 4.

Stormarner Altkleider- und Altpapier-

sammlung am
03.02.99 und 03.03.99 in Schmalenbeck und Großhansdorf.

Impressum

Herausgeber: Heimatverein Großhansdorf-Schmalenbeck e.V., 1. Vorsitzender: Christoph Blau, Erlenring 12, 22927 Großhansdorf, Tel. 692113, Fax 692114 · **Verlag, Anzeigen und Vertrieb:** TypoGrafik Richard Krumm, Grenzeck 11a, 22927 Großhansdorf, Tel. 697336, Fax 697338
Konto für Anzeigen: Sparkasse Stormarn (BLZ 230 516 10) Kto.-Nr. 190 011 967; Anzeigenentwürfe des Verlages sind urheberrechtlich geschützt, Übernahme nur nach vorheriger Absprache · **Schriftleiter:** Joachim Wergin, Alter Achterkamp 87, 22927 Großhansdorf, Tel. 66140
Druck: Druckerei Seemann, Hamburg, Auflage 3.700 Stück.

Erscheinungsweise: monatlich, 11mal im Jahr · **Botendienst** je Exemplar DM 0,20 · Gültige

Anzeigenpreisliste Nr. 2.1 vom 1. August 1991 · Die abgedruckten Zuschriften im »Waldreiter« stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Verlages dar · Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Schriftleitung.

Redaktionsschluß für die Ausgabe Februar 1999: 25. Januar, Erscheinungstag: 5. Februar.

Die Beiträge für den Heimatverein überweisen Sie bitte auf das Konto der Raiffeisenbank Südstormarn e.G. (BLZ 200 691 77) Kto.-Nr. 200 050 oder auf das Konto bei der Sparkasse Stormarn (BLZ 230 516 10) Kto.-Nr. 310 000 378. Der Jahresbeitrag beträgt für Ehepaare und Familien mit minderjährigen Kindern 18,- DM, Einzelbeitrag 12,- DM.

Herzlich willkommen

1999

**Wir bedanken uns
auf diesem Wege recht herzlich
bei unseren Kunden für das
entgegengebrachte Vertrauen
und wünschen allen ein gesundes
und glückliches neues Jahr.**

**Auch dieses Jahr
stehen wir Ihnen gern
mit unserer Erfahrung zur Seite.**

Mit den besten Wünschen für 1999

Friedhelm Kiesler und Mitarbeiter



KIESLER IMMOBILIEN

Sieker Landstraße 160

22927 Großhansdorf Tel. 041 02/6 30 61